

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 61.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. April 1913.

Nummer 26.

Reisebericht.

Wiso, um so langsam weiter zu kommen und am Leben zu bleiben, geriet ich in Alvin Lenzens Butcherhop. Da der Eigentümer etwas neugierig war, wie man wohl meinen Namen buchstabiere, gab ich ihm einen Zettel zum Aufbewahren.

Am Dienstag, den 25. v. M. begeben wir uns auf eine kleine Reise, die uns ungefähr über halb Guadalupe County führen sollte.

Zuerst kehrte ich bei Prof. Egbert Schewepe bei der Santa Clara Schule ein, kam dann bei Reiningers Store und Canelle an der Santa Clara an, schaute dann Otto Bodemann, Sp. Schulte und Sp. Hoffmann, welcher nach Woodboro zu gehen gedankt. Ein Buch war am Cottonpflanzen; dann Willie Schumann, Jugendkammerer Ernst Schumann von McQueeney, der gerade zuhause; ich bekam hier eine große Seltenheit nicht nur zu sehen, sondern sogar auch zu kosten, nämlich Bursi, die nicht aufgehängt, sondern sorgfältig in Stroh verpackt und dadurch flüchtig geworden war, und ausgezeichnet schmeckte und zusammenwirkte.

Sodann besuchte ich Hermann Scherff und Richard Boble. Diese Herren waren beide nicht zuhause. Wenn jedoch die Familie zuhause ist, ist es auch recht.

Der Weg war am Cottonpflanzen. Der Wahl schleppte sein Land ab; er hat sich erst in dieser Gegend angekauft und hübsch eingerichtet.

Dann fuhr ich auch aus, wo Frank Reinhard jr. wohnt und lernte den Herrn als einen freundlichen älteren Mann kennen. Er meinte, er hätte sich schon immer gedacht, daß der „kleine Charles“ keine drei Kläse hoch wäre, jetzt wüßte er es auch.

Ernst Salge war der Nächste auf dem Weg. Wir hatten uns ungefähr 18 bis 20 Jahre nicht gesehen, und es ist Herr Salge heute eher jünger als früher aus, als damals.

Da es jetzt Abend wurde, suchte ich ein Hotel. Ich hatte ihn nebst seinen Kindern schon öfter bei Freizeitspielen getroffen, aber heute fand ich erst aus, in welcher Ecke der Welt er sein Domizil aufgeschlagen hat.

Nach dem Abendessen wurde selbstverständlich Stat gesprochen. Da der Herr legte Winter 17 Schweine und 3 Kinder eingeschachtet hatte, wickelten wir um Würste und zwar um die ganzen, d. i. jeder Point eine Würstchen. Als wir aufhörten, hatte ich bereits 909 gewonnen.

Am nächsten Morgen meinte der Herr, die Würste würden mir vielleicht verderben, und deshalb gab er mir zwei eiserne Bidets zum Mitnehmen mit. Da ich ja doch nicht auf dem Weg nachhause war, war ich es dann auch zufrieden.

In dieser Gegend, wie fast überall, war es diesen Winter sehr naß und ist es beinahe eine Pracht, wie die Disteln überall gedeihen. Wenn die Ernte später in demselben Maße gedeiht, wird niemand sich beklagen können. Das Dümmste bei der Sache ist jedoch, daß die Disteln den Boden zu sehr austrocknen, sodaß, trotz der vielen Winterfeuchtigkeit, ein durchdringender Regen jetzt sehr erwünscht wäre, denn Quaderholz und Safer fangen bereits an zu leiden.

Am Mittwoch besuchte ich zuerst die Familie Gang. Bis hierher verspürt man noch nichts von der Webb Will, denn in der Nachbarschaft wachsen die schönsten Trauben.

Sodann besuchte ich Friedrich Aker und kam dann in Seguin an.

Zuerst kehrte ich beim Schlangengarten ein und fand Schery sehr gut betreten, den Hon. Sp. Pfeil, sowie seine beiden Schwäger Carl und Sp. Boges, war zugegen und ein Vogel, der Oscar heißt, kam noch angefliegen, und gegen Schlangengebisse waren wir bereit.

Sp. Blumberg und Wm. Fritz haben das ganze Guadalupe County-Geld in der Tasche und teilten mit mir, behielten jedoch den Löwenanteil für sich.

Hugo Scheler baut für seinen Schwager Hermann Schwarzlose ein neues Wohnhaus. Der deutsche Wilhelm, auch Garms genannt, rührt den Kleister und abends beim Stat sah er Geister und machte zu unserm Gaudium die schönsten Grimassen, wenn er bei einigen Spielen, die seiner Meinung nach nicht zu verlieren waren, sogar Schneider wurde.

Meine Tante hatte ich bei Onkel Hermann Vothe in den Stall gestellt. Nach dem Abendessen gingen wir, Onkel Hermann und Schreiber dieses, noch einmal ins Dörfchen. Dort traf ich dann den anderen Hermann und den Willem; es wurde zum Stat geschritten und das Resultat war, daß ich dann ganz beim zweiten Hermann blieb.

Am nächsten Morgen wurde zuerst Hugo Starke aufgesucht, dann besuchte ich Frau Jacob Steffer. In Gesellschaft von August Weinert wurde ein geschmettert.

Glenewinkels Otto ist auch kein Pro, deshalb fand ich ihn bei Fritzgen. Ferd. Veiser sagte, man könnte gerade nicht immer Angeheißte finden, wie man sie haben wollte; er hat seine Gin verkauft und ist nach Kingsburg gezogen.

Wm. Schwertfeger ist immer noch beim Vivorum zu finden.

Dann fuhr ich in östlicher Richtung aus Seguin und kam bei Joe Medel an; er hat die frühere Haus-Gin gekauft und ist dabei, alles neu einzurichten.

Später fand ich noch aus, wo Ferd. C. Ventnagel wohnt, denn Chas. Schumann hatte mir den Weg beschrieben.

Aug. Scheide wohnt auch hier. Schwere beladen zog ich weiter und kam dann abends bei Cousin Gus. Zahns bei den Canot - Bergen an. Wer einen schönen Blumen und auch Gemüsegärten haben will, der sollte hier her fahren, denn Theodor Zahns und seine haben diese Gegend aus einer Wildnis fast in ein Paradies verwandelt, und einen guten Tropfen kann man hier auch finden, wenn er auch gerade nicht aus den Felsen quillt. Otto Zahns meinte sogar, wenn das Zuckerröhre noch viel höher geworden wäre, wäre es fünfzigzwanzig Fuß hoch geworden. Einen Vorteil hat diese Gegend vor dem Schlaraffenland und das ist, es liegt kein Berg von Pflaumenbusch davor, man kann hinkommen.

Dieses sagte sogar Hugo Erk, der an dem Wege nach Kingsburg wohnt. Dann gondelte ich durch dieses Städtchen, das jetzt einen recht guten Eindruck macht, und kam bei Cousin Alvin Neuse an, der sich hier eine feine Farm gekauft hat. Durch einen unvorhergesehenen Fehler verpaßte ich dann Alvin Glenewinkel, verkaufte dann die Tante an Louis Staunberger und kam dann bei Wm. Hagemann an.

Peter Zachmuth wohnt ebenfalls hier und war am Stengelapflügen. Chas. Nolte wurde dann besucht, ditto Sp. Glenewinkel. Ad. Schwarzlose wohnt auch ganz nahe, und, Tante, von jetzt an geht Du mir jede Woche zum August Schubert bei Wade!

Gegen Abend kam ich dann bei Calle P. O. an und weil Alfred Heinemeier solch ein Prachtkerl ist, hielt ich auch an.

Fritz Galle und Capt. Ab. Rabe von High Hill waren auch hier. Tante, es war nicht zu unserm Schaden. Eins, Tante, will ich Dir im Vertrauen erzählen, Du darfst es aber niemandem wiederfagen: Dem Alfred keine linke Hosentasche ist tabu. Dieses bezeugte sogar Richard Schwarzlose, denn oben steckte er Geld hinein

und vom Fußboden hob er es wieder auf.

Mit dem Richard fuhr ich dann nachhause zu Papa Fritz Schwarzlose, wo ich dann bis zum nächsten Morgen kampierte.

Sodann besuchte ich Rud. Glenewinkel. Tante, geh Du auch immer hin.

Dann besuchte ich noch Onkel Hugo Eberhard, fuhr dann noch bei Cousin Fritz Neuse vor und kam dann ungefähr um 1 Uhr mittags bei Mutter an.

Nachmittags übergab C. J. Zipp mir noch einen neuen Nickel; er sagte, er habe denselben vom Otto Hoerster erhalten. Thank you Otto! Und was mir bei Dir passierte, Tante, weißt Du ja.

Aber hinzufügen will ich noch, daß Otto Jekel, Hermann Grimm, Elmar Baum und Baumeister Ernst noch Dich jetzt auch öfter gehen wollen und daß Cuno Ludewig ganz abscheulich mauern kann, denn er hat geleimt den kleinen Charles.

Eingekandt.

Ein Mann, ein Wort.
So hielten's einst die Alten.

Zu Anfang unserer Zeitrechnung, als die alten Germanen schon zu beiden Seiten des Rheines wohnten, hatten sie noch nicht die herrlichen Weinberge und Weingärten, wie man sie heutiges Tages dort findet. Ungeachtet des geringen Fortschrittes in der Kultur nach dieser Richtung hin, tranken sie, wie die Römer berichten, immer noch eins, wenn überhaupt getrunken wurde. So dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß sich keiner lumpen ließ, wenn es galt, seinen Mann zu stehen. Wie die Römer die alten Germanen beschrieben haben, müssen ihnen dieselben als unverwundlich erschienen sein. Auch mögen sie bei ihren festlichen Gelagen, wobei sie nie ermangelten, ihre Trinkschalen zu füllen und zu leeren, wohl selten in eine unsichere, unangenehme Lage gekommen sein, daß sie bewußtlos dahinsanken, ihrer Sinne nicht mehr mächtig. Daß solches gute Zeugnis vielen unserer durlustigen Zeitgenossen nicht ausgestellt werden kann, wissen wir sehr wohl. Es geht als ein offenkundiges Geheimnis, daß manche sogar, aber im Geheimen, dem Trunke fröhnen, bis sie sinnlos auf irgend einer sicheren Unterlage ruben. Solches soll sogar in Gegenden vorkommen, wo es, wie es heißt, ziemlich trocken sein soll. Ferner wird auch behauptet, daß sonst schweigsame Leute in einem fast bewußtlosen Zustande recht mitleidig werden können, auch wohl Zustände oder Versprechungen machen, die sie, wenn ihrer Sinne wieder mächtig, gereuen. Unsere Zivilisation hat für solche arme Wichte, die reumütig geworden, samose Gesetze zu ihrem Schutze geschaffen. Bei den alten Germanen war es anders. Da hieß es: **E i n M a n n e i n W o r t.** Sie hielten ihr Versprechen. Viele unserer Zeitgenossen würden unter gedachten Umständen vielleicht fragen: Haben Sie es schriftlich? — Haben Sie Zeugen? Außerdem, wie gesagt, sind die herrlichen Gesetze da und die Gesetzkundigen, die Rechtsgelehrten, die jedem Mißsbedürftigen gerne Beistand leisten.

Da ist noch eine andere Untugend der Alten zu erwähnen, da sie sich auch unter unsern hochgebildeten Zeitgenossen gar häufig vorfindet. Dieses ist die übermäßige Sinnigkeit zum Glücksspiel, oder Hazard, bei uns häufiger mit der Benennung „Gambeln“ bezeichnet. Ein solches Spiel wird von den Freunden desselben als der Weg zum Glück angesehen, und man betritt ihn, ohne zu bedenken, daß auf diesem Wege schon so viele Menschen in's Unglück gerannt sind. Unser ganzes Leben ist zwar we-

ter nichts als ein Haschen beim Hasen auf der Jagd nach dem Glück. Aber man sollte doch nicht tun, als wollte man auf einer Parforcejagd im Leben seine Beute, das Glück, zu erhaschen suchen. Je leichter man sich in jeder Lage im Leben zurechtfinden kann, je weniger Bedürfnisse ein Mensch hat, oder geringer die Ansprüche sind, die man im Leben macht, um so leichter wird man seine Wünsche befriedigen können. Ist der Mensch zufrieden, so ist er glücklich. Ob er nun ein Ockland-Kuto hat oder gar feins, es ist ihm alles eins. Er ist zufrieden. Ueber die Zufriedenheit hinaus gibt es keine Wünsche mehr, wenigstens keine, die von Belang sein und ihn belästigen könnten. Wer aber sein höchstes Glück in großen Besitztum, Reichthum unter Zuhilfenahme des Hazard- oder Glücksspiels zu erreichen sucht, findet nie das Glück. Dieses gewaltsame Haschen, Jagd nach dem Glück hat sich dann zum Laster ausgebildet. Wer diesem verfallen, wird auch zur Verübung der größten Schandthaten und Verbrechen fähig sein. Die Jagdgründe dieser Art Glücksjäger sind unter andern die europäischen privilegierten Spielhöhlen, oder hier in den großen Städten die geheimen Spielhöhlen und andere Lasterhöhlen unter verschiedenen Namen. Jeder Teilnehmer an solchen Jagden muß natürlich selbst für die nötige Equipierung sorgen. Ob er Eigentümer der Sachen ist oder sie geborgt hat, ist gleichgültig. Aber jeder ist haftbar für die Sachen seiner Ausstattung. Beteiligt er sich so leidenschaftlich daran, daß er alles verliert oder es vergeudet ohne Aussicht, es ersetzen zu können, so ist gewöhnlich ein ehelicher Tod das Ende solcher Jagd nach dem Glück. Er hat sein Versprechen, sein Wort nicht gehalten.

Ganz im Gegensatz hiervon, wenigstens was das Ende betrifft, handelten die alten Germanen, daß selbst ihre Feinde ihnen gute Zeugnisse ausgestellt haben. Wie schon gesagt, buldigten sie dem Glücksspiel in hohem, ja im höchsten Grade. Wenn sie Hab und Gut, wenn sie alles verloren hatten, brachten sie sich selbst, ihre eigene Person als Einsatz dar. Verloren sie, so gingen sie freiwillig in die Abhängigkeit, in die Leibeigenschaft. Die alten Deutschen hielten ihr Wort.

Im täglichen Leben ereignet es sich wohl zuweilen, daß jemand Hilfe sucht und deshalb andere Personen, vielleicht gute Bekannte oder Freunde um Aushilfe angegangen werden. Gibt man keine Zusage zur Aushilfe, ist man verpflichtet, Wort zu halten. Derjenige, welcher einmal sein Versprechen nicht gehalten hat, ist nie des Vertrauens eines Menschen mehr würdig.

F e r d . R e h l s f r .

ter nichts als ein Haschen beim Hasen auf der Jagd nach dem Glück. Aber man sollte doch nicht tun, als wollte man auf einer Parforcejagd im Leben seine Beute, das Glück, zu erhaschen suchen. Je leichter man sich in jeder Lage im Leben zurechtfinden kann, je weniger Bedürfnisse ein Mensch hat, oder geringer die Ansprüche sind, die man im Leben macht, um so leichter wird man seine Wünsche befriedigen können. Ist der Mensch zufrieden, so ist er glücklich. Ob er nun ein Ockland-Kuto hat oder gar feins, es ist ihm alles eins. Er ist zufrieden. Ueber die Zufriedenheit hinaus gibt es keine Wünsche mehr, wenigstens keine, die von Belang sein und ihn belästigen könnten. Wer aber sein höchstes Glück in großen Besitztum, Reichthum unter Zuhilfenahme des Hazard- oder Glücksspiels zu erreichen sucht, findet nie das Glück. Dieses gewaltsame Haschen, Jagd nach dem Glück hat sich dann zum Laster ausgebildet. Wer diesem verfallen, wird auch zur Verübung der größten Schandthaten und Verbrechen fähig sein. Die Jagdgründe dieser Art Glücksjäger sind unter andern die europäischen privilegierten Spielhöhlen, oder hier in den großen Städten die geheimen Spielhöhlen und andere Lasterhöhlen unter verschiedenen Namen. Jeder Teilnehmer an solchen Jagden muß natürlich selbst für die nötige Equipierung sorgen. Ob er Eigentümer der Sachen ist oder sie geborgt hat, ist gleichgültig. Aber jeder ist haftbar für die Sachen seiner Ausstattung. Beteiligt er sich so leidenschaftlich daran, daß er alles verliert oder es vergeudet ohne Aussicht, es ersetzen zu können, so ist gewöhnlich ein ehelicher Tod das Ende solcher Jagd nach dem Glück. Er hat sein Versprechen, sein Wort nicht gehalten.

Ganz im Gegensatz hiervon, wenigstens was das Ende betrifft, handelten die alten Germanen, daß selbst ihre Feinde ihnen gute Zeugnisse ausgestellt haben. Wie schon gesagt, buldigten sie dem Glücksspiel in hohem, ja im höchsten Grade. Wenn sie Hab und Gut, wenn sie alles verloren hatten, brachten sie sich selbst, ihre eigene Person als Einsatz dar. Verloren sie, so gingen sie freiwillig in die Abhängigkeit, in die Leibeigenschaft. Die alten Deutschen hielten ihr Wort.

Im täglichen Leben ereignet es sich wohl zuweilen, daß jemand Hilfe sucht und deshalb andere Personen, vielleicht gute Bekannte oder Freunde um Aushilfe angegangen werden. Gibt man keine Zusage zur Aushilfe, ist man verpflichtet, Wort zu halten. Derjenige, welcher einmal sein Versprechen nicht gehalten hat, ist nie des Vertrauens eines Menschen mehr würdig.

F e r d . R e h l s f r .

Aus Cibolo.

Am 25. März verschied nach längerem schweren Leiden Herr Johann Rittman im Alter von 75 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen. Er erblickte das Licht der Welt am 19. Oktober 1837 in Oberentgen, welches damals zu Frankreich gehörte. Im Herbst 1845 kam er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Texas, wo die Familie sich bei D'hanis niederließ. Nach etwa drei Jahren siedelte die Familie nach Cibolo über, wo der Verstorbene zum Manne heranwuchs. Im Jahre 1862 verheiratete er sich bei San Antonio mit Frä. Barbara Bartmann. Drei Tage nach der Trauung wurde er in den Dienst der Conföderierten - Armee gepreßt und diente in derselben fast bis zum Ende des Krieges. Er ließ sich dann bei Dulverde nieder, woselbst er bis vor acht Jahren wohnhaft blieb. Dann zog er nach Schery. Aus erster Ehe wurden ihm sieben Kinder geboren wovon sich noch vier am Leben befinden. Im

Jahre 1890 mußte er die teure Gattin scheiden sehen. Etwa zwei Jahre später verheiratete er sich mit Frau Lina Jaeger, die ihm eine Tochter, Anna, zubrachte, und einen Sohn, Johann, gebar. Schon seit zwei Jahren leidend, verschlimmerte sich sein Zustand trotz ärztlicher Kunst und bester Pflege seit August vorigen Jahres zusehends. Um seinen Gengang trauern die Gattin Frau Lina Rittmann, fünf Kinder (Frau Emma Heis, Frau Maria Ahrens, Joseph Rittmann in Schery, Adolf Rittmann in Spring Branch und Johann Rittmann), zwei Brüder (Georg und Taver), zwei Schwestern (Frau Schery und Frau Kaderli), eine Stieftochter (Frau Anna Staunberger), drei Schwiegerkinder, zwei Schwiegerkinder, vier Schwäger, fünf Schwägerinnen, mehrere Entfesselnde und viele andere Verwandte und Freunde. Die Beerdigung fand am 26. März unter sehr großer Beteiligung auf dem Paulusgottesacker zu Cibolo durch Herrn Pastor C. Anker statt.

Während der Legislaturprüfung wurde Repräsentant Herder krank, u. ärztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Für diese wurde eine Rechnung gegen den Staat Texas im Betrage von \$3,400 eingereicht, wovon das Repräsentantenhaus \$644 bewilligte.

Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat am Montag mit 105 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Bürgern ein Amendement zur Constitution zu unterbreiten, nach dessen Annahme nur noch Bürger stimmen dürfen. Jetzt können bekanntlich auch Ausländer stimmen, die nur die Absicht erklärt haben, Bürger zu werden. Ferner wurde mit 98 gegen 29 Stimmen beschlossen, über ein Amendement abstimmen zu lassen, durch welches die Initiative, das Referendum und der Recall eingeführt würden.

Der Senat hat ein Gesetz angenommen, durch welches aus Teilen der Counties Kerr, Edwards, und Vandera ein neues County geschaffen wird, welches den Namen „Real County“ erhalten wird, zu Ehren von Senator Julius Real von Kerrville.

Der County Clerk von Bexar County hat Heiratscheine ausgestellt für Carl Gains und Thella Wolfshohl, Theodor Strunk und Katie Gembler, und John H. Roehle und Ellen Kled.

In Johnson City verheirateten sich Herr J. A. Wells und Frau Edna Koertriger.

Das Vermessungscorps der elektrischen Eisenbahn, die von Austin über Lockhart und Seguin nach San Antonio gebaut werden soll, hatte am Samstag die Ver-

messungen durch Lockhart vollendet und mit dem Vermessen der Strecke nach Seguin zu beginnen. Den Vermessungen zufolge würde die Bahn aus nördlicher Richtung durch die „McDowell Addition“ in Lockhart antommen und die Stadt durch die Blanco-Strasse und die „Blanks Addition“ verlassen.

Zu denjenigen, die sich in Lockhart schöne Wohnhäuser bauen lassen, gehören Frau G. Blasieng und Herr Fritz Albes. Die Umgebung des Courthauses wird durch Cementleitenwege, Einfassungen und Rasenplätze verschönert.

Laut Bericht des Censusbüros befinden sich in Blanco County 753 Farmen, wovon 507 von den Eigentümern, 240 von Pächtern und 6 von Verwaltern bewirtschaftet werden.

In den Tagen vom 21. bis zum 23. April wird in Austin die Großloge der Ordens der Hermandadsöhne in Texas in Sitzung sein. Ungefähr 2000 Delegaten und Besucher werden erwartet.

In San Antonio sah der Polizist Charles D. Arty am Samstag Abend, wie ein Mexikaner aus einem Automobil einen Rock stahl. Arty lief dem Mexikaner nach, um ihn zu verhaften; eingeholt, drehte sich dieser um und gab zwei Schüsse auf Arty ab, der so schwer verwundet wurde, daß er nach einigen Stunden starb. Er hinterläßt seine Witwe, drei Schwestern und einen Bruder (Herrn Theodor Arty). Der Mexikaner entkam.

Für jedes Kind, das in England geboren wird, zahlt die Regierung an die Mutter \$7.20. Reich ist noch keine Mutter dabei geworden.

Der Student in Cornell, der ausrechnete, daß man mit 85 Cents die Woche leben kann, ist in der Algebra durchgefallen. Er hat eben seine eigene Rechenmethode.

Deer und Flotte klagen gleich laut über die stetig steigenden Schwierigkeiten, die notwendigen Rekruten anzuwerben. Der Aufenthalt in kleinen Forts und Küstennestern hat für lebenslustige junge Leute nichts Berlockendes.

In New York allein wurden im verfloßenen Jahre 532 Menschen — darunter 230 Kinder — totgeschlagen und 2363 Leute durch Fußworte verlegt. Was bedeutet solchen Zahlen gegenüber das bishigen Revolution in Mexiko.

Die 46 Worte, die das Bujon-Untersuchungskomitee aus William Rockefeller herausbekam, kosten die Vereinigten Staaten gerade \$55.96 das Stück in Doktorrechnungen allein. Und später erwiesen sich diese 46 Worte noch als vollständig wertlos.

Beim Verlassen eines New Yorker Hotels, in dem sie 18 Monate gewohnt hat, hat eine Frau eine unbezahlte Rechnung von etwas über \$14,000 hinterlassen. Also wieder ein Opfer der hohen Lebensmittelpreise.

Was tuert C e c e m a ?

Wir erhalten so viele Anfragen wegen Ekzema und andere Hautkrankheiten, daß wir unsere Antwort hiermit veröffentlichten Nach sorgfältiger Untersuchung finden wir, daß einfaches Baidon mit Wintergrün - Gel, wie in der „D. D. D. Prescription“ gebraucht, sich als zuverlässig erweist. Wir würden unsern Kunden, Freunden und Nachbarn das nicht sagen, wenn wir nicht davon überzeugt wären — und obgleich viele viele sogenannte Ekzema-Mittel verkauft werden, empfehlen wir doch ohne Zögern die D. D. D. Prescription. Lassen Sie sich in unserem Store zeigen, wie wir unsere Ansicht mit einer „Geld zurück-Garantie“ unterstützen. Fragen Sie auch wegen D. D. D. - Creme, sie hilft. S. B. Schumann, Apotheker. add.

Kirchliches.

Lockhart.

In der Presbyterianer-Kirche findet am 6. April nachmittags 3 Uhr wieder deutscher evangelischer Gottesdienst statt. Um 2 Uhr Sonntagsschule. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pastor A. Koerner aus Redwood, Texas, wird regelmäßig jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Lockhart predigen und Sonntagsschule halten.

Cibolo.

In der Evangelischen Pauluskirche zu Cibolo wurden am Sonntag, den 30. März 1913 konfirmiert: Wilhelm Buchholz, Heinrich Kuelter, Hermann Voigt, Karl Freudenberg, Gustav Mergel, Hermann Albrecht, Alwin Schulz, Richard Hehs, Minnie Schlater, Anita Kopplin, Louise Freudenberg, Erna Hehs, Linda Schulz.

Während der Legislaturprüfung wurde Repräsentant Herder krank, u. ärztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Für diese wurde eine Rechnung gegen den Staat Texas im Betrage von \$3,400 eingereicht, wovon das Repräsentantenhaus \$644 bewilligte.

Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat am Montag mit 105 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Bürgern ein Amendement zur Constitution zu unterbreiten, nach dessen Annahme nur noch Bürger stimmen dürfen. Jetzt können bekanntlich auch Ausländer stimmen, die nur die Absicht erklärt haben, Bürger zu werden. Ferner wurde mit 98 gegen 29 Stimmen beschlossen, über ein Amendement abstimmen zu lassen, durch welches die Initiative, das Referendum und der Recall eingeführt würden.

Der Senat hat ein Gesetz angenommen, durch welches aus Teilen der Counties Kerr, Edwards, und Vandera ein neues County geschaffen wird, welches den Namen „Real County“ erhalten wird, zu Ehren von Senator Julius Real von Kerrville.

Der County Clerk von Bexar County hat Heiratscheine ausgestellt für Carl Gains und Thella Wolfshohl, Theodor Strunk und Katie Gembler, und John H. Roehle und Ellen Kled.

In Johnson City verheirateten sich Herr J. A. Wells und Frau Edna Koertriger.

Das Vermessungscorps der elektrischen Eisenbahn, die von Austin über Lockhart und Seguin nach San Antonio gebaut werden soll, hatte am Samstag die Ver-

messungen durch Lockhart vollendet und mit dem Vermessen der Strecke nach Seguin zu beginnen. Den Vermessungen zufolge würde die Bahn aus nördlicher Richtung durch die „McDowell Addition“ in Lockhart antommen und die Stadt durch die Blanco-Strasse und die „Blanks Addition“ verlassen.

Zu denjenigen, die sich in Lockhart schöne Wohnhäuser bauen lassen, gehören Frau G. Blasieng und Herr Fritz Albes. Die Umgebung des Courthauses wird durch Cementleitenwege, Einfassungen und Rasenplätze verschönert.

Laut Bericht des Censusbüros befinden sich in Blanco County 753 Farmen, wovon 507 von den Eigentümern, 240 von Pächtern und 6 von Verwaltern bewirtschaftet werden.

In den Tagen vom 21. bis zum 23. April wird in Austin die Großloge der Ordens der Hermandadsöhne in Texas in Sitzung sein. Ungefähr 2000 Delegaten und Besucher werden erwartet.

In San Antonio sah der Polizist Charles D. Arty am Samstag Abend, wie ein Mexikaner aus einem Automobil einen Rock stahl. Arty lief dem Mexikaner nach, um ihn zu verhaften; eingeholt, drehte sich dieser um und gab zwei Schüsse auf Arty ab, der so schwer verwundet wurde, daß er nach einigen Stunden starb. Er hinterläßt seine Witwe, drei Schwestern und einen Bruder (Herrn Theodor Arty). Der Mexikaner entkam.

Für jedes Kind, das in England geboren wird, zahlt die Regierung an die Mutter \$7.20. Reich ist noch keine Mutter dabei geworden.

Der Student in Cornell, der ausrechnete, daß man mit 85 Cents die Woche leben kann, ist in der Algebra durchgefallen. Er hat eben seine eigene Rechenmethode.

Deer und Flotte klagen gleich laut über die stetig steigenden Schwierigkeiten, die notwendigen Rekruten anzuwerben. Der Aufenthalt in kleinen Forts und Küstennestern hat für lebenslustige junge Leute nichts Berlockendes.

In New York allein wurden im verfloßenen Jahre 532 Menschen — darunter 230 Kinder — totgeschlagen und 2363 Leute durch Fußworte verlegt. Was bedeutet solchen Zahlen gegenüber das bishigen Revolution in Mexiko.

Die 46 Worte, die das Bujon-Untersuchungskomitee aus William Rockefeller herausbekam, kosten die Vereinigten Staaten gerade \$55.96 das Stück in Doktorrechnungen allein. Und später erwiesen sich diese 46 Worte noch als vollständig wertlos.

Beim Verlassen eines New Yorker Hotels, in dem sie 18 Monate gewohnt hat, hat eine Frau eine unbezahlte Rechnung von etwas über \$14,000 hinterlassen. Also wieder ein Opfer der hohen Lebensmittelpreise.

Was tuert C e c e m a ?

Wir erhalten so viele Anfragen wegen Ekzema und andere Hautkrankheiten, daß wir unsere Antwort hiermit veröffentlichten Nach sorgfältiger Untersuchung finden wir, daß einfaches Baidon mit Wintergrün - Gel, wie in der „D. D. D. Prescription“ gebraucht, sich als zuverlässig erweist. Wir würden unsern Kunden, Freunden und Nachbarn das nicht sagen, wenn wir nicht davon überzeugt wären — und obgleich viele viele sogenannte Ekzema-Mittel verkauft werden, empfehlen wir doch ohne Zögern die D. D. D. Prescription. Lassen Sie sich in unserem Store zeigen, wie wir unsere Ansicht mit einer „Geld zurück-Garantie“ unterstützen. Fragen Sie auch wegen D. D. D. - Creme, sie hilft. S. B. Schumann, Apotheker. add.

Kirchliches.

Lockhart.

In der Presbyterianer-Kirche findet am 6. April nachmittags 3 Uhr wieder deutscher evangelischer Gottesdienst statt. Um 2 Uhr Sonntagsschule. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pastor A. Koerner aus Redwood, Texas, wird regelmäßig jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Lockhart predigen und Sonntagsschule halten.

Cibolo.

In der Evangelischen Pauluskirche zu Cibolo wurden am Sonntag, den 30. März 1913 konfirmiert: Wilhelm Buchholz, Heinrich Kuelter, Hermann Voigt, Karl Freudenberg, Gustav Mergel, Hermann Albrecht, Alwin Schulz, Richard Hehs, Minnie Schlater, Anita Kopplin, Louise Freudenberg, Erna Hehs, Linda Schulz.

Während der Legislaturprüfung wurde Repräsentant Herder krank, u. ärztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Für diese wurde eine Rechnung gegen den Staat Texas im Betrage von \$3,400 eingereicht, wovon das Repräsentantenhaus \$644 bewilligte.

Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat am Montag mit 105 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Bürgern ein Amendement zur Constitution zu unterbreiten, nach dessen Annahme nur noch Bürger stimmen dürfen. Jetzt können bekanntlich auch Ausländer stimmen, die nur die Absicht erklärt haben, Bürger zu werden. Ferner wurde mit 98 gegen 29 Stimmen beschlossen, über ein Amendement abstimmen zu lassen, durch welches die Initiative, das Referendum und der Recall eingeführt würden.

Der Senat hat ein Gesetz angenommen, durch welches aus Teilen der Counties Kerr, Edwards, und Vandera ein neues County geschaffen wird, welches den Namen „Real County“ erhalten wird, zu Ehren von Senator Julius Real von Kerrville.

Der County Clerk von Bexar County hat Heiratscheine ausgestellt für Carl Gains und Thella Wolfshohl, Theodor Strunk und Katie Gembler, und John H. Roehle und Ellen Kled.

In Johnson City verheirateten sich Herr J. A. Wells und Frau Edna Koertriger.

Das Vermessungscorps der elektrischen Eisenbahn, die von Austin über Lockhart und Seguin nach San Antonio gebaut werden soll, hatte am Samstag die Ver-

Die Jagd nach Millionen.

Von D. C. Murray.

(Fortsetzung.)

Sie war recht schamhaft und fauler für diesen Landesteil, Marie aber kam's vor, als hätten sie noch nie einen so gottverlassenen Ort gesehen. Sie erfragte ihren Weg, und die weiche Altstimme wie die gebildete englische Betonung, die sie nicht abzulegen vermochte, fielen der Frau an die sie sich gewendet hatte, sichtbar auf. Trozdem erfuhr sie das Nötigste und gelangte in eine Straße mit Häusern, wo sie sich einen Briefbogen, Umschläge, ein kleines Tintenfaß, eine Feder und eine Postmarke kaufte. Die städtischen Gasthäuser lösteten ihr Unbehagen ein, auch mußte sie ja fürchten, in dieser Ausrüstung gar nicht aufgenommen zu werden, und so wanderte sie weiter auf der Suche nach einer bescheidenen Wirtschaft, wo sie etwas zu sich nehmen und ihren Brief schreiben könnte. Schließlich fand sie auch etwas Passendes und trat in eine unfaubere Wirtschaft, wo zwei Regler kalten Braten und Bier vertilgten. Ihre eigene Mahlzeit fiel billig und reichlich, wenn auch nicht gerade einladend aus, und kaum hatte sie ein paar Wilsen gegessen, so schob sie den Teller weg und begann zu schreiben:

„Lieber Herr Bridgett! Ich sagte Ihnen, daß ich alles daran setzen werde, Ihre gute Meinung wieder zu gewinnen, und hoffe, dieses Ziel nun erreicht zu haben, denn es ist mir gelungen, eine Entdeckung von höchster Wichtigkeit zu machen. Meine erste That war ein Mißgriff, um so mehr will ich mich bemühen, keinen zweiten zu machen. Aber ich bitte Sie dringend, keinen Augenblick zu zögern, wenn Sie in den nächsten Tagen ein Telegramm von mir erhalten. Es wird nichts enthalten als die Worte: „Glücklich gekommen, Harcourt.“ Soll Ihnen aber sagen, daß ich mindestens einen von den Gefuchten gefunden habe. Ich sage Ihnen nicht, wo und weshalb ich sie zu treffen hoffe, weil ich Sie nicht von Ihrer eigenen Bahn ablenken möchte. Sie dürfen sich darauf verlassen, daß ich weder einen zweiten Mißgriff machen, noch ein zweites Mal erfaßt werden werde.

Ihre ergebene

Marie Harcourt.

Sie überfahrr den Brief an Inspektor Bridgett zu Händen der Polizeibehörde von Vancouver und bemerkte nun aufblickend, daß die beiden Regler Essen und Trinken vergessen hatten über ihrem Anblick. Erbrochen überlegte sie, was ihnen wohl so auffallend an ihr sein könnte, als der eine ihr mit freudigem Grinsen Arbeit darüber gab.

„Gefährliche Junge, bis dich,“ sagte er, seine blendend weißen Zähne zeigend, „bis dich Schule gewesen, gelt?“

„Allo nur ihr sicherer, rasches Schreiben hatte die harmlosen Schwärzer interessiert! Verabigt nicht sie ihnen lächelnd zu, dann aber fiel ihr ein, daß sie ja einen Zungen vorstielte und daß ihre Handchrift eine ausgesprochen weibliche sei, und so verdeckte sie unwillkürlich die Aufschrift des Briefes. Damit war ein sehr unbedeutender Zwischenfall erledigt, der ihre Nerven ganz unbeherrschbar erregt und angegriffen hatte. Jetzt bezahle sie ihre Zehne, wobei sie sich Mühe gab, nicht viel von ihrer Verschafftheit sehen zu lassen, hatte aber wieder einen Schreden, weil der Mann, der das Geld im Empfang nahm, neugierig auf ihre Hände schielte. Für ein jungen Mädchen und für ihren Wuchs waren sie zwar nicht ungewöhnlich klein, aber für einen Zungen und einen Zungen der Gesellschaftsklasse, zu der sie dem Anzug und der Hautfarbe nach gehören mußte, allerdings auffallend. Sie waren gut gepflegt, wenn auch nicht mehr als für eine Dame selbstverständlich ist, und daß sie nicht an grobe Arbeit gewöhnt waren, war unverkennbar.

Ob der Mann diese Beobachtungen wirklich angestellt hatte, oder ob sie sich's nur einbildete, genug, die Wirkung war die gleiche. Verwirrt und ängstlich verließ sie die Kneipe, und als sie aus einiger Entfernung einen Blick zurückwarf, mußte sie auch noch anerkennen, daß alle drei Männer unter der Hausthüre standen und ihr nachsahen. Die Angst vor polizeilicher Verfolgung erfaßte sie derart, daß sie

mit schlotternden Knien davoneilte; alle Zuversicht und Unbefangenheit hatte sie eingebüßt und vor jedem zufälligen Blick erbeute sie. So schrecklich dieser Zustand auch war, sie hatte sich nun einmal eine Aufgabe gestellt und mußte sie vollenden. Ihr Herz blutete für den Vater und empörte sich gegen den Schurken, der ihn verraten hatte und jetzt berauben wollte, und in ihrer Einbildung wuchs der so ungewisse Schatz ins Riesenhafte. Er war ihres Vaters Eigentum, nur dieser sollte ihn haben. Diese Gedanken härteten ihre Willenskraft und sporneten ihren Mut.

Trübseliges Kapitel.

Wieder rollte Marie Harcourt im Auswandererwagen westwärts. Als der Zug das ebene Land verlassen hatte und sich auf die Bahnhöhe von Selkirk hinausarbeitete, kam man mitten in den Winter. Berge und Hügel waren vom Scheitel bis zum Fuß mit Schnee bedeckt, nur die mächtigen Bäume bildeten tiefgrüne Punkte in dem eintönigen Weiß, und die Bergströme führten ihre rauschenden Wasser noch ungehemmt zu Thal. Marie war weit gereist, aber sie hatte nie etwas Großartigeres gesehen als dieses gewaltige Felsengebirge, dessen schroffe Bergmassen bedrückend, beängstigend wirkten. Ruhig und unbedacht sah sie in ihrem Eckchen und der Zug rollte weiter und weiter, als ob es in alle Ewigkeit so fortgehen sollte.

Die zwei Goldsucher von San Francisco waren wieder im selben Wagen und einer davon erkannte auch den Mulattensjungen wieder und redete ihn in seiner Weise freundlich an, erbielt aber nur ein zaghaftes Lächeln als Antwort, womit er sich gern zufrieden gab. Der Rothbärtige reiste im Salonwagen, kam aber von Zeit zu Zeit zu seinen Untergebenen herüber, um die bevorstehenden Wagnisse zu besprechen. Keinem fiel es ein, den Zweck der Reise geheimzuhalten, und mitunter beteiligten sich Mitreisende, die nur kurze Strecken zu fahren hatten, am Gespräch, und dann entstanden lange, eifrig geführte Erörterungen über die Ausführbarkeit des Unternehmens zu dieser Jahreszeit. Einer war dann immer überzeugt, daß es rein unmöglich, ein anderer, daß es höchst gefährlich, und Marie hörte diese Streitfrage wohl ein dutzendmal abwägen. Die Belegungen, die sie aus diesen Gesprächen zog, und die schweigende Weisheit, die ihr die schneebedeckten Bergriesen predigten, ließen ihr das Unternehmen immer abenteuerlicher, immer grauenvoller erscheinen. Alle Welt schien ja den Gedanken toll zu finden oder schüttelte wenigstens bedenklich den Kopf dazu, nur der Goldsucher, der Mondakle kannte, ließ sich in seiner Zuversicht nicht irre machen.

„Warum gehst du denn überhaupt mit,“ fragte er den Genossen, „wenn du nicht glaubst, daß wir's zu stande bringen?“

„Weil der Lohn gut ist,“ gab dieser zur Antwort. „Wenn's nicht geht, wird man's schon merken und umkehren.“

„Und wann werden wir aufbrechen können, Kapitän?“ fragte Engel jetzt.

„Das läßt sich nicht augenblicklich bestimmen, Herr Baron,“ erwiderte Jones. „Nebenfalls nicht vor morgen, denn Marie hatte der Kälte wegen den wollenen Shawl bis über die Nase hinaufgezogen, und der sadartige Ueberzieher ließ keine weibliche Gestalt darunter vermuten. So blieb sie dicht bei der Gruppe stehen.“

„Und wann werden wir aufbrechen können, Kapitän?“ fragte Engel jetzt.

„Das läßt sich nicht augenblicklich bestimmen, Herr Baron,“ erwiderte Jones. „Nebenfalls nicht vor morgen, denn Marie hatte der Kälte wegen den wollenen Shawl bis über die Nase hinaufgezogen, und der sadartige Ueberzieher ließ keine weibliche Gestalt darunter vermuten. So blieb sie dicht bei der Gruppe stehen.“

Er fing jetzt an, die einzelnen Maßregeln aufzuzählen, die man noch zu treffen hatte, und die drei Herren hörten ihm mit gespannter Aufmerksamkeit und mit Verständnis zu.

Marie wußte jetzt, was sie zu wissen brauchte, nahm ihre Reisetasche auf und verließ das Bahngelände, und sich nach einem Obdach umzusehen. Sie fand auch bald ein entsprechendes Wirtshaus, dessen Schenke mit ländlicher Bevölkerung angefüllt war und wo ein gutmütig aussehendes Dienstmädchen angewiesen wurde, ihr das verlangte Zimmer zu zeigen, freilich nicht, ehe sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausgesprochen hatte. Es war in der Stadt nicht ganz so kalt wie zwischen den Bergen, doch war die Luft feucht und winterlich und die Kälte doppelt empfindlich nach dem überheizten Eisenbahnwagen. Marie war zu Tode erschöpft und schwindelig, so daß sie nur mit Mühe die Treppe hinaufkam.

„Das wird's wohl thun,“ sagte die

„So, wenn wir aber stecken bleiben im Eis?“ fragte der andre, um ihn zu verhöhnen.

„Nun, dann bleiben wir halt stecken!“

„So redete man hin und her, und dabei wurde der schweigende Zuhörer immer ausschließlicher von einem Gedanken beherrscht. Angenommen, sie war auf der richtigen Fährte, und angenommen, sie fand die Vermuteten und Gefuchten — wie war's nun, wenn diese, sobald die Hilfskräfte zu ihnen gestoßen waren, unermüdetlich von der Bahnlinie ab und in die Wildnis hinein ziehen sollten? Was dann beginnen? Bridgett konnte, selbst wenn er ihrem Ruf sofort folgen würde, nicht vor einigen Tagen zur Stelle sein, und wie sollte sie im pfladlosen Eis ihre Spuren weiter verfolgen? Und selbst, wenn er da wäre, wenn er sie einholte, was würde er ausdrücken auf einem Gebiet, wo Gewalt die einzige Obrigkeit ist?“

Marie war sehr heruntergekommen durch das ewige Fahren auf hartem Eis, die ruhelosen Nächte in ungewohnter, verkrampfter Stellung, die schlechte, ungewohnte Kost, die sie sich nicht besser zu verschaffen wagte, aus Furcht vor Entdeckung, so daß sie allmählich aus Mangel an Nahrung ganz elend wurde. Aber trotzdem wuchs zu ihrer eigenen Ueberraschung die zähe Entschlossenheit, womit sie ihr Ziel verfolgte. Sie wollte ausharren bis zum Ende, mochte dies Ende beschaffen sein, wie es wollte; ihr Leben wollte sie aufs Spiel setzen und eher drangeben, als daß Engel abermals über den Vater triumphierten sollte. Doch Raß des Unrechts, das sein Gegner verübt hatte, war über-voll.

Endlich, endlich war die Reise beendigt, und mit wild pochendem Herzen sah sie Engel, Anise und Vogel, alle drei, auf dem Bahnsteig stehen. Soweit waren ihre Klümmtheit und ihre Ausdauer also belohnt.

Der Ankömmling auf diesem weit-entlegenen Bahnhof waren es nicht allzu viele, und Engel ging sofort auf den Anführer der kleinen Schar zu.

„Ich habe wohl das Vergnügen, Kapitän Jones zu begrüßen?“

„Jones ist mein Name,“ erwiderte der Angeredete unumwunden. Mit dem Titel können Sie's nach Belieben halten; ich nehme ihn nicht in Anspruch.“

„Ich bin Baron Goldstein,“ sagte Engel, ihm die Hand schüttelnd. „Sie haben Telegramme von mir erhalten und beantwortet.“

„Gewiß, Herr Baron. Ihre Anweisungen sind pünktlich ausgeführt worden — ich hoffe, Sie werden zufrieden sein.“

„Darf ich Sie mit den Herren bekannt machen, die an unserem Ausflug teilnehmen?“

Anise wurde als Major Jackson, Vogel als Herr Spofforth vorgestellt. Noch mußte der Mulattensjunge nicht genug. Die Gefahr einer Entdeckung war übrigens sehr gering, denn Marie hatte der Kälte wegen den wollenen Shawl bis über die Nase hinaufgezogen, und der sadartige Ueberzieher ließ keine weibliche Gestalt darunter vermuten. So blieb sie dicht bei der Gruppe stehen.

„Und wann werden wir aufbrechen können, Kapitän?“ fragte Engel jetzt.

„Das läßt sich nicht augenblicklich bestimmen, Herr Baron,“ erwiderte Jones. „Nebenfalls nicht vor morgen, denn Marie hatte der Kälte wegen den wollenen Shawl bis über die Nase hinaufgezogen, und der sadartige Ueberzieher ließ keine weibliche Gestalt darunter vermuten. So blieb sie dicht bei der Gruppe stehen.“

Er fing jetzt an, die einzelnen Maßregeln aufzuzählen, die man noch zu treffen hatte, und die drei Herren hörten ihm mit gespannter Aufmerksamkeit und mit Verständnis zu.

Marie wußte jetzt, was sie zu wissen brauchte, nahm ihre Reisetasche auf und verließ das Bahngelände, und sich nach einem Obdach umzusehen. Sie fand auch bald ein entsprechendes Wirtshaus, dessen Schenke mit ländlicher Bevölkerung angefüllt war und wo ein gutmütig aussehendes Dienstmädchen angewiesen wurde, ihr das verlangte Zimmer zu zeigen, freilich nicht, ehe sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausgesprochen hatte. Es war in der Stadt nicht ganz so kalt wie zwischen den Bergen, doch war die Luft feucht und winterlich und die Kälte doppelt empfindlich nach dem überheizten Eisenbahnwagen. Marie war zu Tode erschöpft und schwindelig, so daß sie nur mit Mühe die Treppe hinaufkam.

„Das wird's wohl thun,“ sagte die

Marie, die Thür eines ärmlichen Giebelstübchens aufreißend. „So einer wie Sie kann sich's nicht leisten, heikel zu sein.“

„Jawohl, es thut's,“ erwiderte Marie, tief aufatmend vor Erschöpfung. „Es ist ganz einerlei — kann ich eine Tasse Thee haben?“

„Thee?“ verlegte das Mädchen. „Thee — sagen Sie?“

Die Bestellung bekam ihr offenbar höchst befremdlich vor, aber Marie war für den Augenblick unfähig, sich in acht zu nehmen.

„Thee ist schon da, wenn Sie zahlen können.“

„Danke bringen Sie mir ihn schnell,“ sagte Marie, auf einen Stuhl findend. „Mir ist nicht wohl — wegen des Geldes brauchen Sie keine Angst zu haben.“

Das Mädchen sah den wunderlichen Mulattensjungen, der „Thee“ haben wollte, neugierig an, ging aber dann schweigend hinaus. Nach etwa fünf Minuten kam sie mit einer dampfenden Schale ohne Unterlaß.

„Zucker und Milch habe ich selbst hineingegeben,“ sagte sie, indem sie die Schale auf ein wackeliges Tischchen stellte. „Nacht zehn Cents, wenn ich bitten darf.“

Marie richtete sich mit Anstrengung auf und legte einen Dollarschein auf das Tischchen.

„Um...“ machte das Mädchen und bemerkte dann: „Wingige Hände für so einen Ruben! Viel geschafft haben die nicht.“

Marie sah unsicher, geistesabwesend auf, ihr tauchte alles vor den Augen, ihr Kopf sank zurück und sie verlor das Bewußtsein. Es dauerte nur eine Minute, und als sie wieder zu sich kam, sah sie noch auf ihrem Stuhl, aber der wollenen Shawl und der steife Demdfragen waren ihr vom Hals gerissen worden und die Magd hielt sie im Arm und drückte ihr Gesicht dicht an das ihrige. Sie sah dabei so verdutzt und so neugierig drein, daß Marie unter andern Umständen hätte lachen müssen. Sobald sie sah, daß die Ohnmachtsamandlung vorüber war, richtete sie sich auf und nun, Mund und Nase aufsperrend, vor dem Gaß.

Sie... Sie sind ja gar kein Mannsbild nicht... Sie sind ja nicht einmal ein Nigger... Sie sind ja ein Fräulein!“ stieß sie in Abfägen heraus, um dann plötzlich in ganz andern Ton fortzufahren: „Sie, zu was verkleiden Sie sich denn, Sie? Zu nichts Anständigem, will ich wetten! Wenn Sie mir's nicht gleich sagen, hol' ich die Polizei, daß Sie's wissen!“

„Still!“ rief Marie, wieder im Vollbesitz ihrer Kraft. „Still! Halten Sie reinen Mund — es soll Sie nicht gereuen!“

„Bapperlapapp! Wenn Sie eine anständige Person sind, laß' ich Sie in Frieden, wenn's aber stinkt in der Festschule, so werf' ich Sie zum Haus hinaus, und wenn Sie mir alles Gold geben, daß auf der Bank von Island liegt!“

„Ich thut kein Unrecht,“ versicherte Marie, „wahrhaftig nicht!“

„Das kann sein, wie's will. Wie heißen Sie? Was haben Sie hier zu schaffen?“

„Reinen Namen kann ich Ihnen wohl sagen, was ich hier zu schaffen habe, aber nicht. Ich heiße Harcourt und bin so weit entfernt, Unrecht zu thun, daß ich im Gegentheil Tausende und Tausende von Meilen hergereist bin, um ein furchtbares Unrecht, das andre thun wollen, zu verhindern.“

„Schmidtschnad! Wenn man das will, holt man die Polizei!“ erklärte die Fräulein.

„Und ich helfe ja der Polizei!“ rief Marie ungestimmt, erschrocken aber, soviel verraten zu haben, und setzte hastig hinzu: „Sie scheinen ein braves, anständiges Mädchen zu sein, und wenn Sie mir heilig versprechen wollten, mich nicht zu verraten, würde ich Ihnen einen Auftrag geben, der Ihnen zum Teil zeigen wird, was ich vorhabe. — Darf ich Ihnen trauen?“

„Himm... ich mein', Sie sollten diesen Stiefel lieber am andern Fuß anprobieren! Es handelt sich drum, ob ich Ihnen trauen kann?“

„Ist hier ein Telegraphenamt?“ fragte Marie.

„Versteht sich.“

„Ich hätte gleich bei meiner Ankunft telegraphieren sollen, aber ich war zu elend und müde und — ängstlich. Wollen Sie mir's besorgen?“

„Warum sollt' ich?“

„Es ist ein Telegramm an die Polizei in Vancouver, der ich anzeigen will, daß ich hier bin. Ich hab's versprochen.“

„Sie meinen wohl, die Polizei sei um Sie besorgt?“ verlegte das Mädchen. „Das glaub' ich schier selber, meiner Seele!“

„Gut,“ sagte Marie mit verzweifeltem Entschluß. „Schicken Sie nach der Polizei, aber ruhig, daß niemand davon erfährt! Vor der Polizei habe ich mich nicht zu fürchten aber niemand außer ihr darf wissen, daß ich hier bin. Wollen sie selbst hingehen und einen Brief von mir abgeben?“

„Und Sie da lassen? Na, wenn ein Schloß an der Thür wäre und ich den Schlüssel im Sack haben könnte — anders nicht.“

„Was kann ich thun?“ rief Marie außer sich. „Nicht, ja — Sie können hingehen und mich ruhig hier lassen — Wenn sie meine Stiefel mitnehmen! Weit werde ich bei diesem Wetter in Strümpfen nicht kommen — ich wüßte auch gar nicht, wohin ich gehen sollte! Vor morgen geht ja gar kein Zug — überhaupt will ich nicht durchgehen, und wenn ich wollte, wie sollte ich's angreifen? Wollen Sie also einen Brief von mir auf die Polizei tragen und meinem Menschen etwas davon sagen?“

„Um...“ Na, ich will den Brief hintragen, aber erst die Stiefel herunter, bitt' ich mir aus!“

Marie entließ sich der blödsinnigen Schube, die das Mädchen gleich in die Hand nahm.

„Können Sie mir Schreibmaterialien verschaffen?“

„Nann ich!“ brummte sie, mit den Stiefeln zur Thür hinausgehend.

In ihrer Abwesenheit trank Marie den Thee. Er war halb kalt geworden, aber stark und bitter und gewährte doch einige Belebung. Das Mädchen kam richtig mit einem beschwungenen, zerfällten Briefbogen und Feder und Tinte zurück.

„Ein Couvert find' ich nicht,“ sagte sie, „da müßt' ich erst eins kaufen, aber da ist eine Oblate, die thut's wohl auch?“

„Gewiß!“ sagte Marie, sich gleich aus Schreiben machend.

(Fortsetzung folgt.)

„Gut genährt, und doch ausgezehrt, ist der Zustand vieler Männer und Frauen. Sie mögen drei Wahlzeiten während des Tages essen, und des Magens Verlangen befriedigen, und trotz alledem ausgehen. Ihre vollständige Ernährung findet nicht direkt durch den Magen statt. Es ist das Blut, das die Lebensorgane ernährt; wenn es in seinem Laufe träge wird und seinen Dienst verfehlt, so ist die Kraftquelle für die Lebensorgane tatsächlich abgeschnitten, und Sie fühlen die verberberlichen Folgen auf hundert verschiedene Weisen.“

Es gibt ein altes, zeiterprobtes Kräuter - Heilmittel, welches der Natur, bei dem Werke der Erhaltung einer gefunden Gleichmäßigkeit aller Funktionen des menschlichen Körpers, ein großer Helfer ist. Es ist bekannt als Horn's Alpenkräuter - Wurbe- leber, und ist ein Heilmittel von anerkanntem Wert. Er ist auffallend verschieden von allen anderen Medicinen, aber er hat keinen Stellvertreter.

Er befördert die Verdauung und wirkt auf die Leber.

Er reguliert den Magen und stärkt die Nieren.

Er reinigt nicht nur den Lebenssaft, sondern schafft neues, reiches und rotes Blut.

Er macht gutes, festes und gesundes Fleisch, und stärkt Knochen und Muskeln.

Horn's Alpenkräuter ist keine Apotheker - Medizin, sondern ein einfaches, zeiterprobtes Kräuter - Heilmittel, welches dem Publikum direkt vom Laboratorium geliefert wird durch besonders dafür ernannte Agenten. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Woyne Ave., Chicago, Ill.

Hundert Mark für ein'n Penny.

Aus London schreibt man: Englische Fünfpfundnoten, und dazu noch ganz echte, wurden am Sonnabend im Westen Londons für einen Penny pro Stück angeboten. Und doch waren es nur zwei Personen, die den Kauf wagten. Das Angebot wurde je sieben Minuten lang an drei der lebhaftesten Straßenecken gemacht. Allerdings waren diejenigen, die die Noten feilschten, von wenig Vertrauen erweckendem Aussehen. Unrasiert und ungekämmt, mit langen Röden, die mit hunderten von Fäden besetzt waren, und in Schuhen, die schon bessere Tage gesehen hatten, stand einer dieser Händler am Rinnstein mit

Fünfpfundnoten im Werte von 2000 Mark in den Taschen und rief in geschäftsmäßiger Weise: „Fünfpfundnoten für einen Penny!“ Aber die Passanten gingen an diesem „realen Ausverkauf“ vorüber und lächelnd verständnislos. Nur zwei Herren wagten den Kauf. Einer von diesen fragte aber vorsichtig, ob dies auch seine Fälschungen seien. Als er hörte, daß sie echt seien, wollte er gleich annehmen, erhielt aber zu seinem Bedauern die Antwort, daß nur eine Note an eine Person abgegeben werden könnte. Der Banknotenverkauf, wie sich später herausstellte, das Resultat einer Wette. Ein Varietetésänger behauptete, daß er Fünfpfundnoten für einen Penny das Stück in den ersten 20 Minuten nicht loswerden könnte. Die Wette wurde gewonnen und der Künstler mußte zu seinem Leid erfahren, daß es in London auch noch Spekulant gibt.

Ein Neu-Braunfeller Apotheker erklärt:

„Leute mit Magen- oder Darmbeschwerden raten wir stets, einen Arzt zurate zu ziehen. Wer das nicht will, dem raten wir, die als Adler-ka bekannte Mischung von einfacher Buchthorn - Rinde, Glycerin usw. zu verwenden. Dieses einfache neue Mittel ist so wirksam, daß eine einzige Dosis Sodbrennen, Blähungen und Verstopfung schnell beseitigt. Leute, die Adler-ka probieren, wundern sich über die schnelle Wirkung.“ — R. Richter.

Kirchenzettel.

In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu - Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Morhinweg, Pastor.

Evangelisch - lutherische Sankt-Johannes - Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm. Sonntagsschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein. 4 Uhr nachm.: Jugend - Verein. Extra - Versammlungen nach Bedarf.

Thos. Peterion, P.

Zu der evang. Friedenskirche am Gerouimo findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends ist der Kirchchor.

Rhone: New Braunfels No. 93-2 Kings (Ernst Jipp's Store). Rhone Seguin No. 40-2 Kings (Hired Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R.R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Anifer, Pastor.

Evangelische Christus - Gemeinde bei Seguin, Tex. (Reigners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Ein jeder ist freundlich eingeladen, diesen Versammlungen beizuwohnen.

Arno A. Zimmermann, Ev. Pastor.

Evangelische Luther - Melancthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Englischer Gottesdienst jeden 1. Sonntag im Monat um 8 Uhr abends. Am 2. und 4. Sonntagabend ist Jugendverein. Ein jeder ist herzlich willkommen, diesen Versammlungen beizuwohnen.

Rev. Arno Zimmermann.

Deutsche Methodistische Kirche, New Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags, von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.

S. D. Landis, Pastor.

Paulus - Gemeinde zu Redwood, jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10 Uhr Gottesdienst und um 1/4 nach 9 Uhr Sonntagsschule.

Horn, jeden zweiten Sonntag nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, und nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. — Pastor A. Roerner; Wohnung bei Herrn Albert Großgebauer; altes Rhone.

Wach für Texas beherzigenswert.

Wahrscheinlich der furchtbarsten Ueber-
schwemmungen im Thale des Ohio
Flusses schreibt die "Cincinnati
Free Press": "Die schwere Heim-
schung, die das Hochwasser über-
gebracht hat, ist eine neue, furcht-
bare Mahnung, mehr als bisher
auf die Regulierung unserer Fluss-
läufe bedacht zu sein. Es giebt in
der ganzen Welt kein Land wieder,
das so enorme Summen für alle
möglichen zweifelhaften Zwecke
ausgiebt und darüber das nächst-
liegende in so unverantwortlicher
Weise vernachlässigt, wie die Ver.
Staaten. Und Ohio hat ganz be-
sondere Ursache, sich in dieser Be-
ziehung schuldig zu betheuen. Es
ist nicht der Ohio, der jetzt so groß-
artige Verberben anrichtet, es sind die
Kleinflüsse, deren Regulierung
unüberwindliche Schwierigkeiten
nicht bieten kann. Die moderne
Schiffbaukunst kennt die Mittel,
die Ueberfluthungsgefahr auch in
schwierigsten Gelände wesentlich
zu verringern, wenn nicht ganz zu
beseitigen, aber die Kenntniß der
Mittel allein thut nicht, man muß
sie durch von ihnen machen.
Der Staat ist reich genug, ganz er-
hebliche Mittel für diesen Zweck
anzuwenden, aber es fehlt an In-
teresse für diese stille Kulturarbeit,
weil sich politische Klämme mit ihr
nicht machen läßt. Alles wird re-
guliert und reguliert, aber die
Regulierung der Wasserläufe wird
als nebensächliche Angelegenheit
betrachtet. Was aus diesem Ge-
biete in den letzten Jahren gesche-
hen ist, ist flißwerk und wird fliß-
werk bleiben, solange nicht nach
einem großangelegten, einheitlichen
Plane vorgegangen wird. Durch
eine einzige Ueberfluthung
vom dem Umfange der gegenwärtigen
wird der Staat mehr geschädigt,
als ihn durch so manche zweifel-
hafte Reform genützt wird. In
unserer Staatsverwaltung wird
viel Politik getrieben, und zu we-
nig praktische Arbeit geleistet. Ein
Vorwurf, der dem Gouverneur
und den gesetzgebenden Körper-
schaften gleichmäßig gemacht
werden muß. Das war wohl immer
so, aber so schlimm wie gegenwärtig
war es nie. Nach jeder großen
Ueberfluthung sind umfangreiche
Maßnahmen zur Verhütung solcher
Katastrophen in Aussicht gestellt
worden, aber dabei blieb es, und
die Ueberfluthungsgefahr be-
steht unvermindert weiter. Die
gegenwärtige Katastrophe zeigt
es."

Wie töricht,
sich von Hautleiden plagen lassen,
wie Krätze, Ekzema, Ringwurm usw.,
wenn eine 50c-Büchse "Sunt's Cure"
garantirte Heilung verschafft oder
man sein Geld prompt zurück-
bekommt. Jeder Apotheker bürgt da-
für. Lassen Sie sich die Garantie zeig-
en. Sie riskieren nichts, wenn Sie
das Mittel probieren. adv.

Ein Texaner über Deutschland.

Die Verwaltung der Stadt Hou-
ton, Texas, sandte letztes Jahr einen
Spezial-Kommissar nach Europa, damit
er dort Stadtverwaltungen und das
Leben im Allgemeinen studiere und
bei seiner Rückkehr Vorschläge mache,
wie in Houston Verbesserungen einge-
führt werden könnten. Frank Put-
nam, der Kommissar, hat nun seinen
Bericht abgefaßt, der in Pamphlet-
form vorliegt. Nachstehend sei im
Auszuge wiedergegeben, was Herr
Putnam über die Deutschen und
Deutschland zu sagen weiß:
"Sehr lang wurde mir gesagt und
in Büchern stand zu lesen, daß die
Deutschen keinen Unternehmungsgeist
besäßen. Ich hielt dies für bare
Witze, und unter einem solchen Ein-
druck begann ich, deutsche Verhältnisse
zu studieren. Nachdem ich einen Mo-
nat im Lande bin, muß ich gestehen,
daß nichts weniger der Wahrheit ent-
spricht, wie diese Charakterisierung der
Deutschen. Die Deutschen besitzen
mehr individuellen Unternehmungs-
geist als irgen ein anderes Volk, das
ich kennen gelernt habe. Ihre Initia-
tive durchdringt mehr und mehr die
bureaucratische Einförmigkeit und ver-
schafft ihnen ein volles Maß per-
sönlicher Freiheit.
Ihre Initiative erzieht ein Volk,
das aufrecht steht und geht, fast ohne
Ausnahme, das tief atmet, fleißig ar-

beitet, sparsam lebt, anständig ge-
fleidet ist und mit ruhigem Vertrau-
en auf die Zukunft der Nation dem
Leben die Stirn bietet.

Die Initiative macht ihre Städte
zum Mittelpunkte von Schönheit und
Stumpf, so daß sie Besucher und dau-
ernde Bewohner aus allen Ländern
der Welt anziehen.
Individuelle Initiative hat die
Deutschen in den Stand gesetzt, drei-
ßig Jahre vor irgend einer anderen
Nation das menschliche Risiko auf dem
Felde der Industrie zu mindern, dem
Arbeiter die Furcht vor dem Alter,
vor Krankheit, Tod und Arbeitslo-
sigkeit zu benehmen und so Armut und
Elend in menschennöthiger Weise zu
steuern. Wir können unserem Schöp-
fer danken, daß es eine Nation giebt,
die uns in dieser Beziehung den Weg
gezeigt hat, eine Nation, die, wie ihre
Kritiker behaupten, "keine individuelle
Initiative besitzt".

Der Erfolg der Deutschen ist auf
geniale Führung und intelligente Mit-
hilfe der breiten Massen, die am Ge-
meinswohl Interesse nehmen, zurück-
zuführen. So lange wir Amerikaner
nicht denselben Grad von Intelligenz
erreichen, werden unsere Stadtverwal-
tungen nicht dieselben Erfolge erzie-
len, wie die der deutschen Städte.
Die Deutschen sind ohne Ausnahme
geborene Arbeiter. Ihre Abende,
Sonntage und die wenigen Feiertage
sind der Erholung gewidmet. Und zwar
in verständiger Weise. Von Erweisen
ist fast nichts zu sehen. Ich wünschte,
ihre Cafés würden nach unseren
Süd-Städten verpflanzt, wo ihm
das milde Klima und ich glaube auch,
das Temperament unseres Volkes —
doch dessen bin ich nicht ganz sicher —
zu statten käme. Uns fehlen Unter-
haltungen, an denen die große Mehr-
heit des Volkes teilnehmen kann, sol-
che, wie die deutschen Städte ihren
Bewohnern in jeder Beziehung bieten."

Willkommene Nachricht von
Neu-Braunfelsern.
Neu-Braunfels, deren Wagen
und Dörme außer Ordnung sind,
werden gern vernehmen, daß die als
"Adlerflur" bekannte, aus einfacher Busch-
thorn-Rinde, Glycerin usw. beste-
hende Mischung in R. V. Richters Apo-
thek zu haben ist. Man hat gefunden,
daß eine einzige Dosis Sodbrennen,
Blähungen und Verstopfung schnell
beseitigt, weil dieses einfache neue
Mittel so überaus viel saure Stoffe
aus dem Körper entfernt. adv.

Viel oder wenig — relative
Begriffe.
Von der Wittve eines bei einem
Eisenbahnunfall umgekommenen
Indianers wird erzählt, daß sie die
Wahngesellschaft auf \$3000 Schad-
enersatz verklagte. Ein Agent
der Gesellschaft nahm mehrere
Säcke, die mit mexikanischen Sil-
berdollars gefüllt waren, mit sich —
diese Geldsorte kursiert unter
den Indianern in New Mexico, wo
sich die Geschichte zutrug, — und
ging zu der Wittve. Langsam be-
gann er die Dollars vor ihr auf-
zuzählen. Nachdem er hundert

aufgezählt hatte, machte er eine
Pause; die Wittve schüttelte den
Kopf. Dasselbe wiederholte sich
nach dem zweiten Hundert. Nach
dem dritten dasselbe, doch bemer-
kte der Agent, daß die Wittve auf-
geregt zu werden begann. Nach-
dem er 348 Silberdollars aufgezählt
hatte, fiel die Wittve ihm in den
Arm. "Genug", schrie sie, "reich-
lich." Ihr wurde bei dem Anblick
eines so unermeßlichen Vermögens
bange. Augenscheinlich hatte sie,
als sie die Klage auf \$3000 an-
strenzte, keinerlei Vorstellung da-
von gehabt, was diese Summe be-
deute.

Erinnert an die Geschichte von
dem Unteroffizier, der auf die
Frage, ob seine Braut Vermögen
habe, antwortete: "Man munkelt
von hundert Mark."

Uebelriechender Atem, bitterer
Geschmack, Schwindelanfälle und all-
gemeines Mattsein ist ein sicheres
Zeichen einer träger Leber. Da braucht
man Herbine. Es regt die Leber an,
belebt das Blut und macht einen frisch
und munter. 50c bei S. V. Schu-
mann.

Entenjagd unter Wasser.
Von einer seltsamen Art der
Jagd weiß ein Mitarbeiter des
"Wide World Magazine" zu erzäh-
len. In einem entlegenen Gebiete
Indiens hat er gesehen, wie die
Eingeborenen Wasservögel mit der
Hilfe einer List unter Wasser an-
pflüchten. Der indische Boy eines
Engländers führte den Entenfang
auf diese Weise vor. Er entleerte
sich, schlang sich einen Riemen
um die Hüften und holte dann eine
Ententrappe hervor, die ausfah,
wie eine schwimmende, jedoch un-
mittelbar unter Wasser abgeschnit-
tene ausgestopfte Ente. Es war
jedoch nur ein hohles, mit einem
Entenbalg überzogenes Gefäß.
Hier hinein steckte der Boy den
Kopf, dann schwamm er rückwärts
auf einen Schwarm Enten in der
Wasser zu, die die scheinbare Ente
als ihresgleichen aufzunehmen
schienen. Dann sah man aus der
Ferne, wie plötzlich eine der Enten
untertauchte, um nicht wieder an
der Oberfläche zu kommen; ebenso
ging es einer zweiten, einer dritten
usw., ohne daß die Enten Ver-
dacht schöften, bis der Jäger bei
einer schlecht zugriff, so daß sie sich
lockeren konnte. Sie flog laut-
schreiend davon und mit ihr der
ganze übrige Schwarm. Der Jäger
aber hatte elf mit der bloßen
Hand erlegte Enten am Gürtel.

Katheder-Blüten.
Geschichte.
Die Römer entwickelten sich
außerlich früh zur Blüte der Männlich-
keit, sie wurden viel früher einund-
zwanzig Jahre alt als wir heute.

Von den fünf Söhnen blieben
nur noch vier Söhne und eine
Tochter übrig.

Welche Stadt wurde wann, von
wem, wie erobert?

Sigismund war kinderlos, also
ererbte sein Schwiegerjohn Albert
die Erblande.

Er werden bekanntlich mehr
Menschen geboren als sterben.

Latin.
Primus, überlesen Sie 'mal:
Wenn doch Epiturf gewußt hätte
wieviel zwei mal zwei vier ist!

Pfeiffer und Salzig. Sie haben
beide 28 Fehler, Sie können sich
jetzt beide freieren, wer der düm-
mste von Ihnen ist — aber natürlich
in der Pause!

"Boves" heißt hier natürlich
"Kühe"; nicht "Dhjen". Was seh-
nen Sie mich denn so an?
Bin ich denn einer?

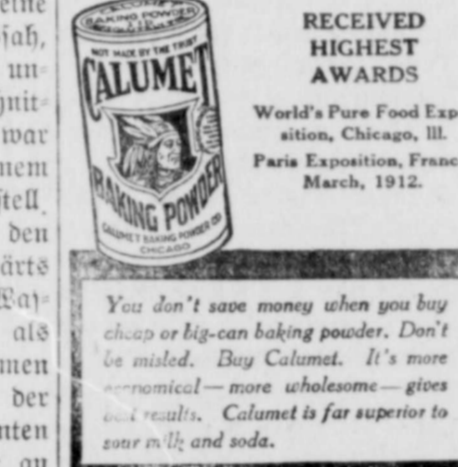
Der fünfte Versuch im Hexame-
ter darf niemals ein Spondeus
sein. Ist er aber doch einer, so
nennt man den Vers Spodiadus.

Darum.
Ein Kellner fiel mit den Tellern
zur Thüre herein.



BEST
For Every Baking
CALUMET
BAKING POWDER

Best—because it's the
purest. Best—because
it never fails. Best—
because it makes every
baking light, fluffy and
evenly raised. Best
—because it is moder-
ate in cost—highest in
quality.
At your grocers.



You don't save money when you buy
cheap or big-can baking powder. Don't
be misled. Buy Calumet. It's more
economical—more wholesome—gives
good results. Calumet is far superior to
other in its class and soda.

"Du Giel," schrie der Wirt, "das
kann ich auch."
"Jetzt freilich, weil Sie es von
mir gelehrt haben," erwiderte der
Besetzte.

In einer Berliner Zeitung le-
sen wir: Die Zahl der beschäftigungs-
losen Schauspieler und Schauspie-
lerinnen ist zur Zeit außergewöhnlich
groß. Es hängt dieses teils mit dem
Zusammenbruch mehrerer Berliner
Theaterunternehmen zusammen,
auf die man große Hoffnungen ge-
setzt hatte, teils mit dem starken Zu-
fluss aus der Provinz, wo das Thea-
tergeschäft arg darniederliegt. Selbst
bewährte Schauspielertruppen haben
in mittleren Städten, wo ihnen sonst
ein Gaufspiel leidliche Einnahmen
brachte, infolge der allgemeinen
Teuerung, welche viele Provinzler
zum Verzicht auf alle nicht unbedingt
notwendigen Ausgaben veranlaßt,
vor leeren Häusern gespielt. Auf
Schritt und Tritt begeben man jetzt
"Stoltemachern". Unter den Ver-
werbern für alle möglichen Posten
finden sich Schauspieler in Menge,
selbst für schlecht bezahlte Stellun-
gen, Botengänge, usw. bieten sich in
Not geratene Mimen an. Nicht besser
steht es mit den Artisten, von denen
auch viele in letzter Zeit ihretwegen
Professionen in Berlin verloren haben.
Sollte die städtische Leibessteuer
angenommen werden, dürften die le-
tzen kleineren Spezialitätentheater ihre
Porten schließen. W. P.

Der Staat Kansas hat be-
schlossen, die Ausübung des Stimm-
rechts an eine "Bildungsprobe" zu
knüpfen. 28,000 Ausländer sollen da-
durch am Stimmen verhindert wer-
den. Und wie viele Eingeborene?
— Ein englischer Dichter behauptet,
daß die Menschen demnachst in Rei-
men zu einander reden würden.
Barium auch nicht, da die Dichter
schon lange angefangen haben in
Prosa zu dichten, und durchaus nicht
immer in guter?
— Es gibt kaum irgend etwas,
über das alle Leute eine und dieselbe
Meinung haben; im Lande werden hi-
storige Argumente selbst darüber ge-

führt, ob es besser sei, eine Denne auf
13 oder auf 15 Eier zu setzen.

Ernst Rueckle,
Contractor u.
Baumeister.
Housemoving usw.
Auch Tagelohn-Arbeit wird
angenommen
Neu-Braunfels, Tex. Phone 258.

Smoke House
Billiard Room.
Keine Cigarren und Tabak
immer an Hand.
Um freundlichen Zuspruch erucht
H. W. Schmidt.

Mußgepaßt!
Von der Neu-Braunfels Tam-
nery werden zum höchsten Markt-
preis gekauft alle Sorten Häute,
Felle und Talg. Zur Bequemlich-
keiten unsere Kunden nimmt Herr
H. Dittmar in der Stadt dieselben
für uns im Empfang, 413 Comal-
Straße nahe der Dampfwascherei.

OVER 65 YEARS'
EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may
quickly ascertain our opinion free whether an
invention is probably patentable. Communica-
tions strictly confidential. \$50000 on Patents
sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Mann & Co. receive
special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest cir-
culation of any scientific journal. Terms, \$5 a
year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 65 F St., Washington, D. C.

Eisenbahn-fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der A.
& T. Bahn:
Nach Süden:
No. 5 5:32 morgens
No. 7 8:35 morgens
No. 3 5:25 abends
No. 9 9:34 abends
Nach Norden:
No. 10 4:20 morgens
No. 8 8:35 morgens
No. 4 2:55 nachmtg.
No. 6 9:14 abends
Zug No. 4, der "Highflyer", ist
nur eine Nacht unterwegs nach St.
Louis und hat "Through Cars", das
heißt Wagen die direkt nach St. Lou-
is gehen. Mit diesem Zuge kommt
man am schnellsten nach allen östli-
chen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in
"Chair Cars" ohne Umsteigen nach
Dallas, Ft. Worth, Stationen in
Oklahoma, Kansas City und St. Lou-
is gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge.
W. H. Wims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M.
& T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 21 (Alamo Spec.) 6:10 morgens
No. 7 (über Austin) 5:45 morgens
No. 15 (Local) 2:12 nachmtg.
No. 3 (Local) 6:05 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local) 7:45 morgens
No. 10 (Statt Limited) 10:02 morgens
No. 16 (Local) 1:45 nachmtg.
No. 8 (To the Minute) 9:07 abends
No. 6 (Statt Alner) 10:00 abends
No. 22 (Alamo Spec.) 12:33 morg.
(No. 6 nimmt nur Passagiere auf,
die weiter als Ft. Worth und Dallas
gehen. Zwei weitere südlich gehende
Züge, No. 9 und 5, halten an, um
Passagiere von nördlich von Dallas
und Ft. Worth gelegenen Stationen
anstieigen zu lassen.)

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler
nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens
täglich außer Sonntags; Ankunft in
Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmit-
tags täglich außer Sonntags.
Von Neu-Braunfels über Smith-
son's Valley nach Spring Branch um
7 Uhr morgens täglich außer Sonntags;
Ankunft in Neu-Braunfels um
5 Uhr nachmittags täglich außer
Sonntags.
Die "Rural Free Delivery Car-
riers" verlassen Neu-Braunfels um
9 Uhr morgens und kommen bis zu
4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie
rechtzeitig befördert werden sollen,
mindestens 30 Minuten vor Abgang
der Post in hiesiger Office aufgegeben
werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Dr. A. Garwood
New Braunfels, Texas.
Arzt, Zahnarzt und
Geburtsheifer.
Office in Schumanns Apotheke;
Telephon 18—3 R. Wohnung Se-
guin- und Garten-Straße, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr
vormittags und von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Zahnarzt und Ge-
burtsheifer.
Office: Boelckers Gebäude oben,
Telephon 35—2 R.
Wohnung: Mühlen-Straße No.
315, Telephon 35—3 R.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Seguin-Stra-
ße, nahe der Deutsch-Protestantischen
Kirche. Telephon No. 33.
New Braunfels, Texas.

Dr. H. Leonards
Office in Richters Apotheke.
Phone 144.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Zahnarzt u. Geburtsheifer.
Office in der Wohnung an der
Castell-Straße; Telephon 297. Ver-
stellungen können auch nach Boel-
ckers Apotheke telephoniert werden.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stod-
werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielestein,
Zahnarzt.
Office in Boelckers Gebäude.
Telephon: Office, 28—2R.
Wohnung, 28—3R.

Dr. R. S. Beattie
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office im Krause-Gebäude an der
Plaza. Telephon 147.
Agentur für Vieh-Versicherung.

Dr. B. W. Klingemann,
Deutscher Zahnarzt.
Office über Blank's Supply Co.
Phone 326 Lothart, Texas.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattler-
geschäft.
Neu-Braunfels, Texas.
Herbert G. Henne. John R. Fuchs

Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas

Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und
nicht später als Mittwoch morgens
um 10 Uhr an uns gelangen, wenn
sie in der betreffenden Nummer noch
erscheinen sollen. Wir erlauben unsere
geehrten Kunden freundlichst, sich hier-
nach richten zu wollen.
Verantwortlich,
Die Herausgeber.

Neu-Braunfels' Ge-
genseitiger Unterstütz-
ungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-
Verein für Neu-Braunfels und Um-
gebung, auf die einfachste Weise ein-
gerichtet, für Frauen und Männer.
Keine Grabe, keine zeitraubenden
Umstände, keine Verbindung mit an-
deren Organisationen.
Solche, die sich in den Verein auf-
nehmen lassen wollen, können sich
durch eines der nachstehenden Mitglie-
der des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
E. S. Pfeuffer, Vice-Präsident.
H. Hampe Sekretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
H. Druhebert, Wm. Sipp fr. und
Joh. Roth, Direktoren.

All Bound Round with a Telephone Line
In a Bell connected communi-
ty it's not "how far is it to
neighbor Perkins?" But "Is
neighbor Perkins' ring three?"
The ring of a bell and you have
him.
In marketing, in matters of
farm routine, in emergencies,
the telephone adds to the farm-
er's ease and profit.
Are you connected with the
Bell system?
Ask our nearest Manager for infor-
mation or write to
THE SOUTHWESTERN
TELEGRAPH AND
TELEPHONE
COMPANY
DALLAS, TEXAS

Neu-Braunfels Zeitung.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
 Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
 G. F. Oheim, Redakteur.
 B. F. Hebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfels Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

3. April 1913.

Candidaten = Anzeigen.

Wir sind beauftragt, die Candidatur des Herrn J. P. Buchanan von Washington County für das vakante Amt des Congresspräsidenten des 10. Congressbezirks anzuzeigen. Dieser Bezirk umfasst die Counties Hans, Caldwell, Williamson, Travis, Lee, Bostrop, Kurleson und Washington, und die Wahl findet am Samstag, den 5. April statt.

Lokales.

Einem von Governor Colquitt erlassenen Aufrufe um Beiträge für die Notleidenden im Sturm- und Ueberflutungsgebiet von Ohio, Indiana und anderen Staaten entsprechend bewilligte der „Women's Civic Improvement Club“ \$25 und ernannte ein Damen-Comité, welches in der Stadt weitere Beiträge sammelte. Im Ganzen konnten \$262.50 an Governor Colquitt gesandt werden, der der Betrag an die Notleidenden weiterbefördern wird.

Das Ergebnis der Sammlungen in den verschiedenen Wards ist das folgende:

Gesammelt in Ward No. 1 durch Frau H. Tolle, Frau Bading und Frau Tausch	\$30.75
Ward No. 2 durch die Fräulein Richter und Babel	32.25
Ward No. 3 durch die Fräulein Stein und Sands	38.30
Ward No. 4 durch Frau Gruene und Fräulein Clemens	113.20
Ward No. 5 durch Frau Ad. Moeller	23.00
Civic Improvement Club	25.00
Zusammen \$262.50	

Die Listen für die verschiedenen Wards sind wie folgt:

Ward No. 1.	
J. W. Hemett	\$1.00
Frl. Anna Banha	1.00
Frau Katy Froelich	.50
Frau Peter Dreßen	1.00
G. F. Jipp	1.00
Joseph Benoit	1.00
Frau B. Lays	.50
J. L. Forté	.50
F. Waldschmidt	.50
C. Froelich	.50
D. Stahl	1.00
H. Emeling	.50
Frau F. G. Blumberg	1.00
E. Ludewig	.50
Harris Wergale	.50
A. C. Coers	.50
Eiband & Fischer	2.50
H. Tolle	.50
E. Knoke	2.00
Emil Marion	1.00
Edwita Tolle	1.00
Frau J. Opjiesch	.50
Chas. G. Baetge	.25
Frau Gus. Tolle	.50
Frau Theo. Staats	.25
Frau Alwine Stempel	.25
Frau A. F. Wetel	.25
H. Baetge	.25
Anna Gueschow	.50
Frau Oscar Baetge	1.00
Frau Christian Bape	1.00
Frau Conrad Bape	1.00
Frau B. Anderson	.50
Frau D. Bloedorn	.25
Frau Emma Kehler	.50
Frau Albert Hartmann	.25
Frl. E. Andrae	.25
Hermann Hillert	1.00
Lonie Hillert	.50
Heau Louis Simon	.25
Frl. Ella Bremer	.50
Frau Hartmann	.25
Frau Alf. Staats	.50
Edgar Meyer	.25
Minna Knie	.50
Alma Adams	.25
Frau Conrads	.25
Frau Carl Hoffmann	1.00
\$30.75	

Ward No. 2.	
Dittlinger Koller Wills	\$5.00
Frau Charles Wills	1.00
Aug. Triebich	1.00
W. Adams	1.00
Chas. Albes	1.00
Ad. Stein	1.00
Fred Tausch	1.00
Frl. Heinarz	1.00
Frau B. Babel	.50
Frau Alb. Wegener	1.00
Frau Ad. Weidner	1.00
Frau Gus. Gueschow	1.25
J. E. Allen	.50
Gus. Beder	.50
Landa	5.00
J. E. Abrahams	1.00
E. F. Scholl	1.00
W. S. Suttie	.50
Frau Augusta Schmut	.50
Frau R. Roesing	.50
Frau R. Bodemann	1.00
Frl. M. Breis	1.00
Bm. Gueschow	1.00
Frau E. Gueschow	1.00
Frau B. Kühn	1.00
H. Babel	1.00
Frau A. Richter	1.00
John Warbach	1.00
Frl. B. Alley	.50
\$32.25	

Ward No. 3.	
Ed. Baetge	\$1.00
E. J. Jipp	1.00
Jos. Roth	1.00
J. M. Weinbauer	.25
Ad. Seidemann	.25
C. V. Windwehen	1.00
E. G. Bielestein	1.00
Dr. L. G. Wille	1.00
H. V. Schumann	1.00
Boigt & Schumann	1.00
Franz Haelbig	1.00
Joseph Faust	2.50
John Faust	2.50
Henne Co.	5.00
J. Will	.25
W. A. Wims	1.00
A. Benschhorn	.50
Sands & Co.	2.50
Frau Stratemann	1.00
Frau H. C. Fischer	1.00
Frau H. Seckat	.50
Frau F. Kehl	1.00
Frau W. Tolle	.50
Frau Bloedorn	.50
Frau Scherif und Frl. Sophie	5.00
Frau W. Sippel	.50
H. Richter	.50
Bm. Lays	.50
Chas. Boges	.50
Frl. L. Knie	.25
Reverend Bae	1.00
Frau Boetche	1.00
Frau Louis Scholl	.50
Frau Froelich	.25
Frau Schwab	.25
Frau Seckat	.25
\$38.30	

Ward No. 4.	
Frau Kathinka Clemens	\$5.00
Walter Clemens	5.00
Frau Minna Gruene	5.00
Pfeuffer-Holm Co.	5.00
Frau Hermine Kehler	5.00
Bm. Schmidt	5.00
George Eiband	2.50
H. Clemens	2.50
Frau Elise Dittlinger	3.00
Rastner & Holz	5.00
Alfred A. Rothe	2.00
A. Zahn	1.50
Chas. Floege	1.00
Edward Jipp	1.00
Anna Vogel	1.00
Lucille Garwood	1.00
Elise Willmann	1.00
Frau Augusta Eitel	1.00
A. Lohje	1.00
Frau Dorothea Streuer	1.00
Frl. M. u. E. Kennert	1.00
G. F. Oheim	1.00
J. Giesecke	1.00
B. F. Hebergall	1.00
H. A. Wagenmeyer	1.00
Bruno Bape	1.00
Jacob Schmidt	1.00
F. C. Hoffmann	1.00
E. M. Martin	1.00
H. G. Henne	1.00
A. C. Blumberg	1.00
Ed. Gruene	1.00
Mrs. F. A. Maier	1.00
Frau Chr. Hoshorn	1.00
H. E. Boelker & Sons	1.00
Otto Nech	1.00
Otto Heilig	1.00
Rev. G. Wornhinweg	1.00
E. J. Jipp & Son	1.00
Ad. Hoshorn	1.00
Frau Adele Lucas	1.00
Frau E. Grube	1.00
Gustav Brecher	1.00
Frau Gustav Pfeuffer	1.00
Frl. Marie Coreth	1.00
Frau Joseph Coreth	1.00
Ad. Richter	1.00
Ed. Schneider	1.00
Frl. Amalie Grob	1.00
Henry Orth	1.00
Richard Gerlich	1.00
Sippel & Schrader	1.00
Suhdorf & Heil	1.00
Dr. A. F. Hinmann	1.00
Cash	1.00
L. A. Hoffmann	1.00
J. Will jr.	1.00
Hugo Wetel jr.	1.00
H. H. Doete	1.00
Hermann Kirmse	1.00
Ed. Schleyer	1.00
Louise Saur	1.00
Lybia Simon	.50
\$50.00	

George Baetge	50
Dugo Schulze	50
Augusta Clemens	50
U. K. Dellmann	50
Arthur Kehler	50
Oskar Heimer	50
Harry Benschhorn	50
Otto V. Bogel	50
Frl. A. Huebinger	50
Walter Heidemeyer	50
Danno Faust	50
Walter Faust	50
C. V. Pfannstiel	50
Richard Feitner	50
Cash	20
\$113.20	

Ward No. 5.	
Ad. F. Moeller	3.00
Walter Weg	.50
Frau W. Donnerberg	.25
Frl. Eward	1.00
August Kneisch	.50
F. J. Kern	1.00
C. F. Albes	.25
H. Kaabe	.25
Chas. Roesing	.75
H. Dirks	.50
Harry Moeller	1.00
Walter Albes	.25
Willie Erlenroth	.25
Henry Staats	1.00
Gus. Aisp	1.00
Henry Petri	.50
Hermann Seechting	.50
Walter Bape	.50
Agnes Pantermühl	1.00
Bm. Witt	1.00
Bm. Oberkampf	.50
A. H. Sachtleben	.25
Frau H. C. Launich	1.50
Walter Breis	1.00
Frau H. Hummel	1.00
H. Streuer	1.00
Emil Kaabe	.50
E. Krontosny	1.00
Walter Krontosny	1.00
E. Heinen	1.00
\$23.00	

Die Zeitung ist erluchtet worden, allen freundlichst Geben den herzlichsten Dank des „Women's Civic Improvement Club“ zu übermitteln.

In dem Nekrolog der Tochter des Herrn Hermann Rohde in der letzten Nummer befinden sich zwei Druckfehler: das Mädchen hieß Thekla, und nicht Thekla; es waren die Schüler der Rine Oak Schule, welche das Lied vortrugen, und nicht die Schüler der Zone Star-Schule.

In Santa Clara im gastlichen Hause des Herrn Carl Krüger und seiner Ehegattin Adele, geb. Bessel, fand am Sonntag, den 30. März, ein großer Abend statt. In mitten zahlreicher Festgäste taufte Herr Pastor G. Wornhinweg ihren kleinen Stammhalter, der den Namen Delmar W. Krüger erhielt. Als Taufpaten waren zugegen: Herr Willie Jipp jr., Herr Henry Weil, Frau Clara Krüger, Frau Emilie Orth. Die gastgebende Familie sorgte für eine vorzügliche Bewirtung und alle Anwesenden verlebten einen recht angenehmen Nachmittag.

Bei Herrn Edwin Simon und Frau, geb. Saur, ist am Dienstag ein Tochterlein angekommen.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns B. Holskamp, — Kehler, Robert Wagenführ, Ed. Rohde, Frau M. Gruene, Frl. Clemens, Richard Scholl, Hermann Rohde, E. Heidrich, Frau Ernst Hoerster und Tochter, Ernst Hoerster, Ad. Stappelmann jr., Carl Bergemann jr., Senator Jos. Faust, W. Zunker, Bm. Hoshorn, Bm. Weil, Willie Vormann, Anton Rittmann, Frau und Sohn, E. A. Zahn, Frl. Clemmie Eiband und viele Andere.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Gasolin- Lichtern, Banduhren, Phonographen usw., sowie Pianofortens besorgt prompt und gut **Garnett Eitel** an der Guadalupe-Brücke.

Außergewöhnliche Gelegenheiten

für hiesige Züchter bietet der feine registrierte Vollblut-Hengst „Beau Ideal Gallant 48,250“. Ungefähr 15 1/2 J. große Fohlen, ausgezeichnet als Guggupferde oder für alle Zwecke. Bedingungen, \$15 die Saison. Nicht verantwortlich für Unfälle. Südwestecke der Plaza, Phone 47.

Dankagung.

Allen, welche uns bei der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Baters, Sohnes und Bruders Herrn Frank Carlos ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch den Hermanns-Brüdern, den Woodmen und den Nachbarn für freundliche Hilfsleistungen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Baters, Großvaters und Bruders Herrn Heinrich Ernst ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Winnich von Senior für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Baters, Großvaters und Bruders Herrn Johann Rittmann ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor G. Kneifer für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

89 Acker schwarzes Farmland bei Neu-Braunfels, gutes Haus, Brunnen, 80 Acker in Feld. 409 Acker bei Karnes City, schwarzes Mesquite Land, 60 Acker in Feld, guter Brunnen.
 Adolph Holz.

Schmied- und Reparatur-Werkstatt von J. Schwandt.

Um unsere Kundenschaft schneller zu bedienen, haben wir eine Crescent Holzbearbeitungs-Maschine aufgestellt. Lawn Mowers scharf gemacht. Gummi-Reifen aufgeblasen, auch auf Baby-Wagen. Alle Sorten Cultivator - Schoveln und Saepeps. Aufbestellung eine Spezialität. Auch Reparaturen an Automobilen ausgeführt.

Ein gutgehendes Geschäft

zu verkaufen oder auch zu verpachten. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

Mein Wohnplatz

auf dem Berge, 210 x 250 Fuß ist zu verkaufen.
 C. A. Zahn.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 1, 1913, an election will be held on Saturday, May 3, 1913, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Wm. Schmidt as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Joseph Faust, A. C. Coers, L. H. Scholl and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m.

Election Order.

Be it ordered by the board of trustees of the New Braunfels Independent School District that an election be held at the Court House in the town of New Braunfels in said New Braunfels Independent School District on the third day of May, 1913, to determine whether the board of trustees of said district shall have power to annually levy and collect a tax upon all taxable property in said district, for the support and maintenance of public free schools in said New Braunfels Independent School District, of and at the rate of twenty-five cents on the \$100 valuation of taxable property in the district; such tax, if voted, to be levied and collected for the year 1913 and annually thereafter unless it be discontinued as provided by law.

Wm. Schmidt is hereby appointed manager of said election, and he shall select two judges and two clerks to assist him in holding the same.

None but property tax payers who are qualified voters in said New Braunfels Independent School District, shall vote at said election.

A copy of this order signed by the president and attested by the secretary of this board shall serve as proper notice of said election, and the president shall cause notice of said election to be given in accordance with law.

Joseph Faust, President New Braunfels Independent School District.
 C. V. Windwehen, Secretary.

Spezielles bei H. V. Schumann im Regall Store

Eine Büchse Regall Zahnpulver 25c
 Eine Regall Zahnbürste 25c
für 25c.

H. V. Schumann,

Gisfränke.

Wir geben Ihnen 50 Pfund Eis mit jedem Eisstrahl von \$10.00 und aufwärts. 100 Pfund Eis mit jedem Eisstrahl von \$20.00 und aufwärts. Die größte Auswahl in der Stadt.

J. Zahn.

Seltene Gelegenheit.

Ein schönes neues 6 Zimmerhaus an der San Antonio-Straße im Wert von \$2800, binnen zehn Tagen zu verkaufen für \$2450. Nachfragen bei Wm. Pfeil, Office von Suhdorf & Pfeil, über Pfeuffer-Holm Co's Store.

Seheier

von Legehorn-Hühnern mit einfachem Kamm: Braune, \$1.00 für 15 Weiße, Hürde No. 1, \$1.00 für 15 Weiße, Hürde No. 2, 75c für 15 bei H. D. Klenke, Züchter feiner Legehorn-Hühner, Route 4, Neu-Braunfels. 18 tf

Ein Bargain!

Zu verkaufen, 236 9/10 Acker schwarzes Land, vorzüglich eingereicht, sechs Meilen von Kyle. Wegen weiterer Auskunft wenden man sich an den Eigentümer, Mr. J. D. Route 3, Box 70, Buda, Texas. 22 6

Achtung, Pferde- und Gelzüchter!

Mein feiner standard bred Hengst „Red Abland“, Traber-Rasse (Zeit: 2:20 1/4 eine Meile), einfarbig dunkelbraun, 16 Hand hoch; und mein Tennessee Jack stehen Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: Hengst, \$6 im voraus und \$6 nach Geburt des Fohlens. Jack: \$4 im voraus und \$8 nach Geburt des Fohlens. Auf meiner Farm bei Schumannville, Herrn F. Kehler, Neu-Braunfels, Texas, R. F. D. Route 4. 22 6

Ein gutgehendes kleines Geschäft

ist aus guten Gründen zu verkaufen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

Achtung, Züchter!

Mein dunkelbrauner Hengst, German Coach, steht auf meiner Farm 7 Meilen nördlich von San Antonio für die Saison 1913. Gebühre \$6 im voraus, und \$6 nach Geburt des Fohlens. Stuten finden gegen mäßige Vergütung Aufnahme. Emil Buch, R. F. D. No. 2, San Antonio. 24 f

400 Acker

schwarzes Mesquite-Land zu verkaufen, ganz oder geteilt; 225 Acker im Feld, 2 Brunnen, Garten - Bewässerung, gute Gebäude und Kletterhaus, 3 Meilen von Karnes City, 1 Meile zur Schule, alles deutsche Nachbarschaft. Zu erfragen beim Eigentümer Wm. Otto, R. N. 1, Box 81, Karnes City, Texas.

Zum schnellen Verkauf,

etwas besonderes diese Woche: dreijährige braune Stute, gut eingeritten und gefahren; und vierjährige schwarze Hengst, Fohlen des importierten deutschen Ruffenhengstes, der mehrere Jahre in Segun stand, gut eingeritten und gefahren, steht absolut nicht und ist so zahm, daß irgend eine Dame mit ihm fahren kann. Sehr vorteilhafte Gelegenheit. Zu sehen in meinem Stall, Südwestecke der Plaza. Telephon 147. Roy Lewis.

Rei
 Dienstag
 City
 Ward.
 1
 2
 3
 4
 5
 Ward.
 1
 2
 3
 4
 5
 Chm
 berg
 City
 Collect
 Stadtr
 John
 Ad. F.
 herr
 nicht u
 anwalt
 Amt w
 abht.
 ; Ki
 fiegten
 Carlo
 tonio i
 Score
 Tigere
 Carlar
 vez un
 ; W
 in in
 wahl.
 ; Traue
 Braum
 für Co
 den Re
 den an
 — We
 ferdin
 Primo
 Sables
 ; G
 Carl v
 sich b
 jert zu
 an W
 Cbern
 derüch
 Dem
 Revolv
 Ehn w
 Ehn in
 trowol
 Das 9
 Ein
 weigt
 Cbern
 nod un
 fische
 fthort
 gefall
 ; F
 Frau,
 ein Z
 ; ;
 am 2
 Loch
 Alfre
 stor C
 Brau
 gerte
 Frl.
 Dierk
 Zur i
 die nē
 che ei
 mütti
 von
 beite
 ; F
 John
 verid
 Heim
 Jahr
 am 7
 un w
 mit f
 die F
 Wes
 don
 Hier
 schie
 John
 sich
 ein,
 te un

Lokales.

Resultat der Stadtwahl am Dienstag: City Marshal u. Assessor. Ed. Moeller. J. Arnold. 23 23 44 8 30 26 91 28 105 28 72 15 342 100

Obne Opposition wurden wiedergewählt: Sekretär F. Drübert, City Surveyor Alf. R. Rothe, Collector F. Edward und die Stadtratsmitglieder H. Benoit, John Warbach, Carl Albes und Ed. J. Moeller.

Herr H. G. Henne hatte sich nicht um die Wiederwahl als Stadtmann beworben. Für dieses Amt wurde Herr J. R. Fuchs gewählt.

Am Sonntag Nachmittag besiegten die hiesigen "Tigers" das "Farlandale Team" von San Antonio im Baseball-Spiel mit einem Score von 15 gegen 3.

Nächsten Samstag, den 5. April ist in jedem Landsschuldistrikt Truitieswahl. Außerdem sollen fünf County-Truities gewählt werden.

Ein deutsches Künstlerpaar Herr Carl von Esch und Frau Schueler Esch beabsichtigt hier demnächst ein Concert zu veranstalten.

Das deutsche Theater des "Women's Civic Improvement Club" im Opernhaus am Samstag Abend sollte niemand vermissen.

Am 9. April führen Studentinnen und Studenten der Staatsuniversität im Opernhaus "Minna von Barnhelm" auf.

Im Hause seines Schwiegersohnes Herrn Fritz Fischer in Scherb verschied am 28. März Herr Heinrich Ernst im Alter von 68 Jahren und 21 Tagen.

er nach Maxwell und richtete sich da wieder eine schöne Farm ein, die er nach einigen Jahren ebenfalls verkaufte.

Der Verstorbene hinterläßt vier Söhne (Henry Ernst von Potet, August Ernst von Senior, Hermann Ernst von Seguin und Chas. Ernst von San Antonio), vier Töchter (Frau Martha Bueuz von Laredo, welche leider nicht zur Beerdigung hier sein konnte, da sie sich in San Antonio einer ersten Operation unterziehen mußte; Frau Louise Bordenbäumen und Frau Alma Seiler von Cibolo und Frau Frieda Fischer von Scherb), ein Bruder Wilhelm Ernst von San Antonio, eine Schwester (Frau Wm. Engel von Granes Mill), die Schwiegermutter (Frau Fr. Kohlenberg von Neu-Braunfels), vier Schwäger (die Herren Wilhelm und Hermann Kohlenberg, Ed. Rohde und Carl Barneke von Neu-Braunfels), vier Schwägerinnen (die Frauen der genannten vier Schwäger) und viele andere Verwandte und Freunde.

Herr Roy Lewis war in Schulenburg und hat von dort einen extrafeinen registrierten Hengst mitgebracht, worüber in einer Anzeige an anderer Stelle Näheres zu finden ist.

Auf Veranlassung der Gerlich Auto Co. kam Ende letzter Woche eine lange Prozession neuer Oakland-Automobile in verschiedenen Größen und Farben nach Neu-Braunfels.

Der Schulrat beabsichtigt heute (Mittwoch) Abend die nötigen Anordnungen für eine Bondwahl am 3. Mai zu treffen.

Das deutsche Theater des "Women's Civic Improvement Club" im Opernhaus am Samstag Abend sollte niemand vermissen.

Im Hause seines Schwiegersohnes Herrn Fritz Fischer in Scherb verschied am 28. März Herr Heinrich Ernst im Alter von 68 Jahren und 21 Tagen.

Der "Gurney" Eisschrank, der einzige Schrank, wo man von oben bis unten alles herausnehmen kann zum Reinigen.

Soeben erhalten, eine Carladung Studebaker Surreys und Buggies von der neuesten Mode.

Kann Mowers, Grass Catchers und alle Gartengerätschaften findet man immer die größte Auswahl bei Louis Henne Co.

Deutsche: Warum \$100 den Acker für Land bezahlen, wenn besseres, für Corn, Weizen, Schweine und Alfalfa und mehr Cotton als man pflügen kann, für \$25 bis \$50 zu haben ist?

Bei Sands & Co. findet man die größte Auswahl in Buggies, Surreys und Spring Wagen.

J. Zahn gibt ein großes Klumpen Eis mit den Eischränken, welche dort gekauft werden.

Wird Land in Texas zu teuer, so kaufen Sie eine Farm von W. P. Poland, Ardmore, Okla., und erhalten zweimal soviel und besseres Land, auf dem mehr wächst.

Garten-Schläuche, alle Längen, billig bei Louis Henne Co.

Galvanisierte Wassertröge, sie halten ewig; kein Bergang daran. Seht sie Euch an bei Henry Benoit.

Carter Co., Okla., ist das Banner Farm-County. Erkundigen Sie sich bei W. P. Poland, Ardmore, Okla. darüber.

Moving Pictures jeden Abend in Seckaf's Opernhaus.

Cotton - Hacken und Feilen. Lassen Sie sich unsere große Auswahl zeigen. Ciband & Fischer.

Fischgerätschaften kauft man am billigsten und am besten bei Louis Henne Co.

Dr. W. D. Hicks von San Antonio, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden, wird Samstag, den 5. April von 10 bis 2 Uhr im Plaza Hotel in Neu-Braunfels sein.

Wadewannen, Clojets, Küchen-Sinks, und alles, was zum Plumbing gehört, findet Ihr bei Henry Benoit die größte Auswahl.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Der Stütungsfeil-Ball in der Teutonia Halle ist wegen der Schultruities-Wahl auf Samstag, den 12. April verschoben worden.

Studebaker Buggies mit Automobil-Sitzen bei Sands & Co.

Moving Pictures jeden Abend in Seckaf's Opernhaus.

Die schönste Auswahl in Buggies, Surreys etc. findet man immer bei Wm. Tays. Niedrige Preise, reelle Bedienung.

Dr. Peter Fahrney's Alpenfräuter Blutbeleger und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koopers Hause No. 703, der Baptistenkirche gegenüber.

Soeben angekommen, eine große Sendung Wadewannen, alle Sorten, von der billigsten bis zur teuersten, bei Henry Benoit.

Studebaker Surreys mit breiten Automobil-Sitzen bei Sands & Co.

Cultivator - Zeit!! Wie immer hierzuvor, Standard Cultivators in allen verschiedenen Stiles. Hier etwas billiger als anderswo. Ciband & Fischer.

Buggies! Buggies! Buggies! Schaut sie Euch an bei Wm. Tays, Jungens, wenn Ihr up-to-date sein wollt.

Eischränke von \$7.50 aufwärts bei J. Zahn, und dann noch ein Klumpen Eis dazu.

Um Geld zu sparen, geht zu A. Hildebrandts Studio, Künstlerische Arbeit, die beste für's Geld. Reduzierte Preise für kurze Zeit.

Galvanisierte Wassertröge, Cisternen, Rinnen und Röhren. Ihr braucht nicht darauf zu warten. Alle Größen an Hand; holt sie von Henry Benoit.

Für Herren, die das Neueste verlangen. Täglich erhalten wir Anzüge, einzelne Hosen, Hüte und Schuhe, welche nach der Vorchrift der neuesten Moden hergestellt sind.

Wenn Ihr etwas in Plumbing braucht, so telephoniert nach Henry Benoit. Es wird alles prompt gemacht.

Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-hofer, Daser zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität.

Zettel, Geschirre, Buggies und alles, was dazu gehört findet man am besten und billigsten bei Wm. Tays.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Schon wieder eine Car Buggies, Surreys, Hads etc. erhalten bei Wm. Tays. Preise wie immer die niedrigsten.

Hauptquartier für Getreide und Futtermittel. Landa's Mill Depot. Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches gefälltes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saat-hofer und Futter-hofer. Sorgdum - Samen, verschiedene Sorten werden aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen Corn, Corn-Hrot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Prof. Landa.

Für die Großlogierung der Hermannsöhne in Austin ist das folgende Programm zusammengestellt worden:

Sonntag, den 20. April: Empfang der Delegaten und besuchenden Brüder und Schwestern an den Bahnhöfen und Anweisung der Quartiere. Abend, Jubel und Concert in Scholz' Garten.

Montag, den 21. April: 9 Uhr morgens: Eröffnung der Großlogierung in der Halle der Columbus-ritter. Governor Colquitt, Bürgermeister Woodridge und Bruder H. R. Arnold vom Versicherungs-Amt werden Begrüßungsreden halten; Bruder Arnold in deutscher Sprache.

1/2 nachmittags: Parade der Delegaten in der Congress Avenue, mit fünfzig Automobilen und zwei Militärkapellen. Nachmittags 4 Uhr, Bewirtung der Delegatinnen in Scholz' Garten. Unterbrechung besuchenden Brüder den Damm und werden unterwegs in Prof. Landa's Garten bewirtet.

1/2 8 Uhr abends, Concert in Scholz' Garten.

Dienstag, den 22. April: 9 Uhr morgens: Geschäfts-Sitzung in der Halle der Columbus-ritter 1/2 9 Uhr abends, Concert in Hancock's Opernhaus, frei für Delegaten.

Mittwoch, den 23. April, morgens 9 Uhr, Geschäfts-Sitzung; Beamtewahl; Wahl des nächsten Versammlungsortes; Vertagung.

Herr Carl Schütz und Frau von Marion hatten das Unglück, ihre am 25. Oktober 1898 gebohrne Tochter durch den Tod zu verlieren.

Die Legislatur hat die Weinert'sche Vorlage betreffend die Schaffung landwirtschaftlicher Credit-Unionen passiert.

Durch die Erbschaften, die durch Todesfälle nötig wurden, hat unsere Legislatur zwei höchst achtbare Studenten der Staatsuniversität als Mitglieder erhalten.

Die Legislatur hat sich am Dienstag vertagt. Da sie es unterlassen hat, die nötigen Geldbewilligungen für den Staatshaushalt zu machen hat Governor Colquitt für diesen Zweck eine Extrasisung auf den 21. Juli einberufen.

In der Nähe von Boerne wurde am Sonntag die Leiche von Richard Campbell gefunden, der seit mehreren Wochen vermisst worden war.

In Lockhart wurde Samstag der Regier Mannie Hicks erschossen. Ein anderer Regier namens Emmet Moore wurde verhaftet.

B. E. Voelker & Sons

Händler in Drogen, Medicinen, Schulbücher und Schreibmaterialien, Zeitschriften und Zeitungen, Post-Karten, die besten, Neu-Braunfels, Texas

Preiswürdig zu verkaufen.

103 Aker, 98 in Kultur, gute Cisterne und Tanks. Große neue Scheune und Bohnhaus. 1/2 Meile von Schule, 1 Meile von Umland, 6 Meilen von Kyle. 203 Aker, 198 in Kultur, angrenzend an Obiges. Schwarzer fetter Hogwallow-Boden. Große neue Scheune und großes Bohnhaus, gute Cisterne und Tanks. 100 Aker, 85 urbar, 1 Meile von Schule, 4 Meilen von Umland, 2 von Riedwald. Gute Cisternen und Tanks, gute Gebäulichkeiten. In Rogers Ranch gelegen. Nachfragen bei Chas. Ulbricht, San Marcos, B. D. Box 494, oder Wm. Lehmann, Neu-Braunfels.

Das 29. teyansische Staats-Sängerfest

findet am 5., 6. und 7. Mai d. J. in Houston statt.

Großartige Maskenschöre. Gediegene Einzelvorträge. St. Louiser Symphonie-Orchester, 50 Mann stark, unter der Leitung von Max Zach. Die berühmte Sopran-Solistin und Primadonna Madama Marie Kappold. Der berühmte Bariton Herr Carl Schlegel. Ermäßigte Fahrpreise auf den Eisenbahnen. Freunde des Gesangs und der Musik sind herzlich eingeladen.

Deutsches Schauspiel

"Minna von Barnhelm" von G. E. Lessing

Gegeben von dem Studenten-Verein "Germania" der Universität Texas

am 9. April im Seckaf's Opernhaus

Preise: Für Erwachsene 50c, Kinder 25c. "Das beste deutsche Lustspiel aller Zeiten." Billette jetzt zum Verkauf.

Deutsches Theater

gegeben vom "Women's Civic Improvement Club" in Seckaf's Opernhaus

Samstag, den 5. April 1915.

Gegeben werden zwei einaktige Lustspiele, "Die alte Schachtel" und "Er macht Visite". Spezialitäten zwischen den beiden Einaktern. Nach dem Theater Ball. Eintritt 50 und 25 Cents. Anfang pünktlich um 9 Uhr.



Es bereitet uns Vergnügen, anzukündigen, daß wir Ihnen jetzt ein vollständiges Lager von Frühjahrs-Schuhen zeigen können, in "Tan", "Buck", "Gun Metal", "Vic", und Patentleder in den neuesten Styles. Sollten Sie sich noch nicht entschlossen haben, was Sie dieses Frühjahr tragen wollen, so bitte sprechen Sie vor und lassen Sie uns Ihnen zeigen, und es wird Ihnen nicht schwer fallen, eine Entscheidung zu treffen.

Voigt & Schumann

"COMAL HAL"

Dieses zuverlässige Pferd steht für die Saison zu \$20.00 - nämlich \$10.00 im voraus, und \$10.00, wenn ein gesundes Fohlen da ist. Man lasse Bestellungen in Schumanns Apotheke.

Texanisches.

* Der County Clerk von Gonzales County hat Heiratscheine ausgestellt für Leon Johnson und Gussie S. Geschiede, und für Chas. Klein und Katie Lannhäuser.

* In Driftwood wurde letzte Woche Herr John Wages beerdigt, der in Neu-Braunfels im Alter von 42 Jahren an der Lungenerkrankung gestorben war. Der Verstorbene war unverheiratet und seit acht Jahren ein Angestellter der Sippel Livern Co. von Neu-Braunfels gewesen.

* In Schertz ist am 25. März Herr Johann Wittmann gestorben.

* Präsident Wilson hat den Kamer-Captain John S. Rogers von Austin zum Ver. Staaten-Marschal für den Westlichen Bezirk von Texas ernannt. Rogers ist in Guadalupe Co. aufgewachsen.

* Die Ortschaft Baelder in Gonzales County hat mit 67 gegen 18 Stimmen beschlossen, sich als Stadt incorporieren zu lassen.

* In Karnes City feierten Herr John Schaumlöffel und Frau Della Kochlöffel fröhliche Hochzeit. Das junge Paar wird in Gonzales wohnen.

* In Twin Sisters reichten sich Herr Lehrer W. E. Widner und Frau Ella Haas die Hand zum Bunde fürs Leben.

* Der Segener Gegenseitiger Unterrichtsverein hat in seiner Jahresversammlung am 24. März die folgenden Beamten gewählt: Präsident, W. S. Barter; Vice-Präsident, Joe Horn; Sekretär, C. E. Lips; Schatzmeister, Ferdinand Klein; Direktoren: Dan Erkel, Ed. Eberhard, Theo. Koch, G. J. Kempen und Louis Schrader. Der Verein ist finanziell in guter Verfassung. Er wurde am 6. April 1896 gegründet; seither fanden 48 Zahlungen in Sterbefällen statt. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 184. Bei Sterbefällen zahlt jedes Mitglied \$2.10, wovon \$2.00 an die Hinterbliebenen ausbezahlt wird und die übrigen zehn Cents zur Deckung der Verwaltungskosten dienen. Der bei einem Todesfälle ausbezahlte Betrag besiffert sich demnach auf \$368.

Rettet ihn.

„Er machte mich nicht tot, hätte es aber getan, glaube ich, wenn Duntz Cure nicht gewesen wäre. Nämlich mein altes, lästiges Gegeben. Eine Einreibung linderte, eine Pflaster kurierte mich. Ich glaube, daß Duntz Cure irgend ein juckendes Leiden kurieren würde.“ Clifton Lawrence, Helena, Fla.

* Aus Zhiner wird an die „Lava County Nachrichten“ berichtet: „Herr Jos. Hraneky wohnt neben dem Mount Olive Schulhaus, in welchem seine Tochter, Fräulein Hraneky, als Lehrerin angestellt ist. Es war im Monat Januar, gerade zur Mittagszeit, als die Kinder das Gebäude verlassen. Auch Fräulein Hraneky war im Begriff, sich zu entfernen, da kam ein Buggy vorgefahren, dem ein gut gekleideter Herr entgegen und sich als Staats-Schulsuperintendent vorstellte und geschwätzte frag, ob sie den County-Schulsuperintendenten Eilers kenne, worauf er ihr verschiedene Bücher vorlegte mit dem Vermerk, daß sie dieselben unbedingt haben sollte. Fräulein Hraneky zeigte keine Lust zur Anschaffung derselben, aber nach längerer Ueberredung und um der Sache ein Ende zu machen, weil es inzwischen spät geworden war, ließ sie sich auf den Vorschlag ein, die Bücher, welche er schiden wollte, zu beschaffen und sie zurückzuschicken, wenn sie ihr nicht gefallen. Nun mußte Fräulein Hraneky ein Schriftstück unterschreiben, das eine Beglaubigung sein sollte, welche ihr das Recht giebt, diese zurücksendung zu machen, natürlich immer im Glauben, sie habe es mit dem Staats-Schulsuperintendenten zu thun. Im Februar kamen die Bücher an, aber dieselben gefielen der Lehrerin ganz und gar nicht und sie schickte sie wieder zurück. Aber wer beschrieb ihre Ueberraschung, als sie dieser Tage einen Brief erhielt, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß sie die Bücher behalten müßte, indem sie dieselben gekauft und eine Note von \$23.75 unterschrieben habe!“

* In Galveston ist ein Neubau vollendet worden, der in der amerikanischen Bauwelt lebhaftes Aufsehen erregt, weil bei der Herstellung dieses fünfstöckigen Gebäudes ein neues Baumaterial verwendet wurde, nämlich Beton (Cementsteinmasse) von

Aufernischen. Für die zum Bau notwendigen 26,230 Kubikfuß Beton wurden nicht weniger als elf Millionen Aufernischen verwendet. Dieser „Aufernbeton“ enthält vier Teile Aufernischen, zwei Teile scharfen Sand und einen Teil Cement. Das neue Baumaterial soll sich erheblich billiger stellen als gewöhnlicher Beton und 25 Prozent billiger sein als Backstein. Es eignet sich zur Verwendung in allen Zonen, ganz besonders aber in Ländern mit feuchtem Klima, da die Masse gegen Feuchtigkeit undurchdringlich sein soll. Die Verwendung der Aufernischen zur Bauzwecke hat die Entdeckung einer neuen Industrie zur Folge gehabt, die sich in den letzten Jahren bei Galveston entwickelt hat und sich ausschließlich mit dem nutzbringenden Verwendung von Aufernischen beschäftigt. In der Gegend von Galveston gibt es in unmittelbarer Nähe bequemer Transportanlagen zu Wasser und Lande, riesige Bänke dieser Muscheln, die unter der steten Einwirkung der Wellen zu so gewaltiger Höhe aufgetürmt worden sind, daß einzelne dieser natürlichen Deposite ungezählte Tausende von Tonnen enthalten. Dabei sind die Aufernischen von Sand und fremden Bestandteilen fast vollständig frei. Die neue Industrie ist so gewachsen, daß heute allein die Boote und ihre Ausrüstung, die im Dienste dieses Handels stehen, ein Kapital von weit über eine Million Dollars repräsentieren. Viele Meilen von Landstraßen sind in jener Gegend bereits mit zerklüfteten Aufernischen gepflastert.

Farmer und Andere, die weit von der Apotheke wohnen, sollten eine Flasche Ballard's Schneelminiment in der Tasche halten; es mag zu irgend einer Zeit nötig sein für Schnitte, Verletzungen, Geschwüre, Verrenkungen oder Rheumatismus. Ein wirksames, einbringendes Mittel. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei S. V. Schumann, adv.

* Die „LaGranger Deutsche Zeitung“ berichtet: Vergangenen Samstag hatten wir zur Abwechslung wieder einmal das Vergnügen, einen jungensfertigen redigierten Menschen in La Grange sprechen zu hören. Der selbe war hierher gekommen, um Rastiermesser an den Mann zu bringen und um das Geschäft mit einem richtigen Köder zu eröffnen, fing er an, gelbe Fingerringe zu 25 Cents das Stück zu verkaufen, und erjuchte die resp. Käufer noch eine Weile zu bleiben. Nachdem er etwa einen Duzend dieser gelbschimmernden Dinger verkauft hatte, erjuchte er die Käufer dieser runden Reifen näher zu treten und den bezahlten Einkaufspreis wieder in Empfang zum nehmen. Hierauf fing er an, seine unübertrefflichen Rastiermesser anzubieten und offerierte erst ein Duzend zum Preise von \$1.00 das Stück, worauf er abermals denselben Trick mit Zurückbezahlen des Einkaufspreises versuchte, aber plötzlich einhielt und sich den ersten, von ihm schon ausbezahlten Dollar wieder zurückgeben ließ und ein zweites Duzend blinkender Rastiermesser zu 1 Dollar per Stück los wurde.

Weitere Rastiermesser wurden seiner unergründlich scheinenden Handtasche, oder besser gesagt, Lederkoffer entnommen und nachdem er zu verschiedenen Malen das letzte Messer gegen „hard cash“ eingetauscht hatte, und jedesmal das Erfuchen beifügte, noch eine Weile zu warten, verschiedene gute Seelen mit 5 bis 6 und einen sogar mit 10 Verschönerungsapparaten versehen hatte, ließ er sich zu der großmütigen Erklärung herbei, daß er seinem Versprechen gemäß, nun auch den Käufern seine Erkenntlichkeit bezeigen wollte, allerdings könne er jetzt, da er seinen „Closing Sale“ beendet habe, das bezahlte Geld nicht mehr zurückgeben, er sei jedoch bereit, jedem Käufer eine Simili-Nadel mit ditto Stein als Geschenk zu verabreichen.

Die enttäuschten und langen Gesichter boten einem unbeteiligten Zuschauer eine gute Gelegenheit zum Studium, umso mehr, als keiner der Enttäuschten sich äußerte vielmehr alle sich bemühten, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Ein bindendes Versprechen hat der Verkäufer ja nicht gegeben; haben die Käufer mehr erwartet, als

The Easy Laxative

In justice to yourself you should try Rexall Orderlies,—your money back if you don't like them. They are a candy confection that really do give easy relief from constipation.

Good health is largely dependent upon the bowels. When they become sluggish the waste material that is thrown off by the system accumulates. This condition generates poisons which circulate throughout the body, leading to coated tongue, bad breath, headache, dull brain action, nervousness, biliousness and other annoyances.

Avoid harsh cathartics and physics. They give but temporary relief. They often aggravate the real trouble. They are particularly bad for children, delicate or aged persons.

Rexall Orderlies

Come in tablet form, taste just like candy and are noted for their easy, soothing action upon the bowels. They don't purge, gripes, cause nausea, looseness, nor the inconveniences attendant upon the use of purgatives. Their action is so pleasant that the taking of Rexall Orderlies almost becomes a desire instead of a duty.

Children like Rexall Orderlies. They are ideal for aged or delicate persons as well as for the most robust.

They act toward relieving constipation, and also to overcome its cause and to make unnecessary the frequent use of laxatives. They serve to tone and strengthen the nerves and muscles of the bowels and associated organs or glands.

Make Us Prove It

We guarantee to refund every penny paid us for Rexall Orderlies if they do not give entire satisfaction. We ask no promises and we in no way obligate you. Your mere word is sufficient for us to promptly and cheerfully refund the money.

Doesn't that prove that Rexall Orderlies must be right? You must know we would not dare make such a promise unless we were positively certain that Rexall Orderlies will do all we claim for them. There is no money risk attached to a trial of Rexall Orderlies, and in justice to yourself, you should not hesitate to test them.

Rexall Orderlies come in convenient vest-pocket size tin boxes; 12 tablets, 10c; 36 tablets, 25c; 80 tablets, 50c.

CAUTION: Please bear in mind that Rexall Remedies are not sold by all druggists. You can buy Rexall Orderlies only at The Rexall Stores. You can buy Rexall Orderlies in this community only at our store:

H. V. SCHUMANN

NEW BRAUNFELS The Rexall Store TEXAS

There is a Rexall Store in nearly every town and city in the United States, Canada and Great Britain. There is a different Rexall Remedy for nearly every ordinary human ailment especially designed for the particular ill for which it is recommended. The Rexall Stores are America's greatest Drug stores

Unter zehn Krankheiten
findet es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiner ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände.

forni's Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

nie erhielten, so ist es ihre eigene Schuld, wer für nichts etwas erwartet, sollte sich wenigstens auf eine Enttäuschung gefaßt machen.

Eine schöne, reine Gesichtsfarbe erfordert eine thätige Leber, regelmäßige Darmthätigkeit und reines Blut. Alles dieses erhält man durch den Gebrauch von Herbine. Dieses Mittel reinigt Leber, Magen und Därme gründlich, verfest den Körper in guten Zustand und verleiht die von den Damen so geschätzte zarte Gesichtsfarbe. 50c bei S. V. Schumann, adv.

Ein Unterschied.
A.: „Nach Leipzig fahr'n Sie?“
B.: „Ja, ich hab was im Döge.“
A.: „Aha, zum Spezialarzt also?“
B.: „Aec, nec, e Geschäft hab ich im Döge.“

Einwand.
„Sie hatten mich wohl für übergeschnappt?“
„Damit würde ich ja anerkennen, daß Sie früher normal gewesen seien!“

Vorläufig.
„Was willste werden, Moritz?“
„Millionär; nachher kann ich mir schon alleine weiter helfen!“

Im Jahre 1913.
Lehrer: „Was hat Daniel wohl zuerst gethan, als er aus der Löwengrube entkommen war?“
Der kleine Alfred: „Er hat an seine Frau telephoniert, daß er gesund sei.“

Erster Gedanke.
Mutter: „Denke doch, Emil! Der Storch hat Schwefel Ella einen kleinen Zungen gebracht! Nun ist Papa Großvater, ich bin Großmutter, und Du bist Onkel!“
Emil: „Ich — Onkel? Muß ich da noch weiter in die Schule gehen?“

Auf der Kleinbahn.
Passagier: „Aber Herr Lokomotivführer, wie können Sie wegen des betrunknen Kerk, der da zwischen den Schienen heruntorzelt, langsamer fahren!“
„Nur noch 'n paar Schritt! Hinter dem Walde ist eine Weiche; da fahren wir schnell an ihm vorüber.“

Unbegreiflich.
Parlamentarier: „Ich begreifen nicht, warum die Stenographen gerade immer, wenn ich rede, solchen Unsinn zusammensternographieren!“

Nobler Herkunft.
„Mein Kurt hat die Majern bekommen.“
„Unser Willy auch; er hat sich bei den Schuhmacherkindern angefleckt.“
„So?.. Unser Kurt bei den Kindern des Amtsrichters.“

Der Schlaumeier.
Richter: „Sie sind mit vier Jahren Juchthaus, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Landesverweisung bestraft. Haben Sie etwas dazu zu bemerken?“
„Ja, ich möchte zuerst die Landesverweisung abtügen!“

Spane.
Standesunterschiede sind leichter auszugleichen, als Vertandesunterschiede.

Die Symphonie der Liebe wird am gründlichsten gestört durch das Knurren des Wagens.

Prof.
Herr: „Also, der betreffende Stern liegt bloß eine Million Meilen von der Erde entfernt?“
Professor: „Können Sie sich denn einen Begriff machen, was eine Million ist?“
Herr: „Späß, ich habe selbst sechs!“

Der dicke Hauptmann.
Referent (aufschneidend): „Wir hatten einen Hauptmann, der war so dick, daß ihm ein Leibpionier beigegeben wurde.“
„Wozu denn?“
„Ja, wenn wir in der Feuerlinie waren, wo Offiziere und Mannschaften sich hinlegen müssen, so mußte der Pionier dem Hauptmann immer erst ein Lager schaufeln, weil er dem Feinde zuviel Ziel bot.“

Aus der Schule.
Geschichtslehrer: „Zur Zeit der französischen Revolution mußten viele Unschuldige das Schwert besteigen (es läutet)... Ich komme noch später darauf.“

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres.
ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK
A GUARANTEE FUND BANK

County Depository
County School Depository
City School Depository
Safety Deposit Boxes for Rent.

Robuna, Phone 36
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der

New Braunfels Concrete Works.
Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bestrebungen, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr F. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE Phone 30
GUS. STOLLEWERK Phone 169

B. PREISS & CO.



Särge zu allen Preisen. Leichenleiter für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichkränze nebst Boxen für Gräber.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.

Unsere Preise sind die niedrigsten.

Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

Alwin Moeller.
Nachfolger von Moeller Bros.
Contractor und Baumeister.

Baut, repariert und „muhrt“ Häuser. Agent für Brandversicherungs-Gesellschaft, alle Sorten Regelbahnen und Utensilien.
Telephon No. 152.

Zu verrenten.
Haus und 7 Acker Pasture bei der Teutonia Farmer-Halle. Nachfragen bei Carl Richter, H. A. Rose, Edgar Daum oder Hermann Kirmse.

Zu verrenten
Die Predigerwohnung mit 6 Acker Pasture bei der Kirche zu Hartmann ist billig zu verrenten. Näheres bei S. A. Rose.

IS. Vice Pres.
ce Pres.
te
K
Rent.
one 86.
111.
R,
r,
Es.
nent, Sam
Befleitma
f. w. Fähr
n, Beförder
Einführung
ge. M
Moelle
TOLLEWEE
Phone 149
ner und
cit.
gtes,
affen,
tteln
ge. Präsi
ebe ihr
Dachblech
vnt
lie
1
Alder
rtom
974

Aus Cibolo.

Am ersten Ostertage wurden die Töchter von B. Mahula und Bertha, geb. Schlink, in der Evang. Kirche zu Zuehl durch Herrn Pfarrer C. Knifer getauft und empfinden die Namen: Irene Rosa und Lottilie. Die werten Großeltern derselben waren die Vaten: Herr Martin Mahula und Frau, sowie Herr Carl Schlink und Frau. Am selben Tage erhielt im Hause der Eltern Albert Haeder und Frau Schlink in der Taufe die Namen Bruno Adolf Otto. Vaten waren: Herr Adolf Otto, Frau Anna Klerner, Ad. Lambrecht und Otto Keller.

Am 2. März wurden alsdann das Ehepaar von Edgar Benschorn u. Frau Gulda, geb. Schulz getauft und erhielt die Namen, Marvin Wilhelm Friedrich Oscar. Als Vaten dienten Herr Schulz, Herr Benschorn und Frau Schulz, sowie Frau Anna Schulz, Frau Helene Benschorn und Frau Thelma Schulz.

Am 3. März wurden von Herrn Ernst Klatter dann noch durch Herrn Pastor Knifer getauft das Söhnlein des Klatters und erhielt die Namen Arno Theodor Hans Louis. Als Vaten dienten Herr Klatter, Frau Klatter, Herr Theo. Pfannstiel, Hans Leonhard, Louis Boenig, Fr. Clara Vogel.

Am 4. März wurden das Töchterlein von Herrn Pfannstiel von Marion und Herrn Maria, geb. Klatter. Dasselbe erhielt die Namen Bessie Anna Anna u. Frau Klatter. Vaten waren: Herr Pfannstiel, Frau Anna Klatter und Walter Klatter. Und nach diesem Töchterlein noch das Töchterlein von Herrn Theo. Pfannstiel und Johanna, geb. Magnus. Dasselbe hatte als Vaten Herr Rosa Pfannstiel, Fr. Helene Klatter und Georg Kriewald u. wurde benannt: Rosa Rosa Helene.

Am zweiten Ostertage wurden in der Evang. Pauluskirche zu Cibolo durch Herrn Pastor C. Knifer getauft das zweite Söhnlein von Friedrich Goese und Elisabeth, geb. Jung, von Klatter und erhielt die Namen Ottmar Bernhard Ernst. Als Vaten standen: Herr Klatter, Herr Goese, Ernst Goese, Fr. Rosa Goese und Fr. Silda Klatter.

Am Mittwoch, den 19. März, empfing im Hause der Eltern bei Zuehl das jüngste Töchterlein von Julius Klattermann und Bertha, geb. Veer, die Taufe und die Namen Ella, Emma Bertha. Als Vaten waren gegenwärtig Frau Lina Boges und Fr. Klatter. Das Kind, welches zum ersten Mal Schrey gebräut wurde, ist auf dem Wege der Genesung.

Wirfung die zählt.
Vielefach hier in Neu-Braunfels zu beobachten. Um den Wert einer Medizin kennen zu lernen, muß man ihre Wirfung beobachten. Doans Nierenpillen können solche Beobachtung nicht aushalten, denn auch hier in Neu-Braunfels gibt es Leute, die vor Jahren durch diese Pillen von Nierenweh und Nierenstörungen befreit wurden und jetzt erklären, daß die Dülse dauernd gesund ist. Können hiesige Leute solches Zeugnis beweisen? — Fr. F. Damp, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Die Kur, welche Doans Nierenpillen vor einigen Jahren in meiner Familie bewirkten, war dauernd, und es war mir nicht nötig, dieses Mittel wieder zu nehmen. Ich empfehle Doans Nierenpillen bei jeder Gelegenheit und bestätige mit Vergnügen mein früheres Zeugnis. Wir kauften Doans Nierenpillen in Boellers Apotheke und wissen, daß man sich darauf verlassen kann.“ — Bei allen Händlern zu haben, Preis 50c. Foster & Millburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man merke sich den Namen — Doans — und nehme keine anderen. adv.

lechten Sonntag und fanden, daß seine Verbesserung gute Fortschritte macht. — So weit war ich mit n. ein Schreiben gekommen, als ich durch willkommenen Besuch unterbrochen wurde; es war mein Freund und Nachbar Heinrich Wieters. Nun wurde mein Schreiben bis nächsten Sonntag verschoben, aber da kam mein Bruder mit Frau und der kleinen Leonie, und ich kam wieder nicht dazu. Erst heute, am 22. März, komme ich zum Weiter schreiben.

In der „Neu-Braunfels“ Zeitung habe ich gelesen, daß eine elektrische Bahn von Austin nach San Antonio gebaut werden soll. Wäre das der Fall und würde die Bahn durch Neu-Berlin gebaut werden, so wäre es ein Segen für die Leute hier. Unsere nächsten Bahnstationen hier, Lavernia und Marion, sind beide ungefähr neun Meilen weit entfernt.

Bester Herr Redakteur! Nun erlauben Sie mir etwas Raum, wenn Sie wollen, denn Sie haben das giftige Schreiben des „Nassauischen Ernst“ aufgenommen, der sich darüber aufhält, daß ich so und so viel Geld nach San Antonio mitgenommen und nur 85 Cents nach Hause zurückgebracht habe. Er verlangt wohl, daß ich ihm noch in der Zeitung Rechenschaft darüber ablege, was ich alles bei meinem Sohne und in anderen Geschäften eingekauft habe, doch halte ich das nicht für nötig.

Ich hatte geschrieben, daß der Cibolo zu fließen begann und das Wasser in meinem Wasserloch um 36 Zoll stieg, ohne daß ein Tropfen Regen gefallen war. Dazu meint der Nassauer, das ginge doch ins Unwahrscheinliche. Da er seit früher Knabenzeit den Abhang des Wolfesberg bewohnt, kann man ja auch eigentlich nichts anderes von ihm verlangen. Aber weiß er denn nicht, daß die Waco Springs vier Meilen oberhalb Neu-Braunfels, wenn trocken, schon öfter ohne Regen wieder zu laufen anfangen? Warum kann das der Cibolo nicht gerade so gut thun, wie die Waco Springs? Ich kann die Thatsache nicht beweisen. Es hat sich niemand über mein Artikel aufgehalten, bloß der „Nassauische Ernst“.

Für mich ist diese Controverse jetzt zu Ende.

Der Wendische Henry.

Vorsichtige Mütter achten auf Symptome von Wirmern bei ihren Kindern. Wäsche, Unlust zum Spielen und Unmut zeigen, daß man White's Cream Vermingeben sollte. Einige Dosen vertreiben die Würmer und das Kind ist bald wieder normal. 25c die Flasche bei S. V. Schumann. adv.

Eingefandt.

Eine kurze Geschichte des Amerikanischen Trabers.

Von Roy Lewis.

Die nachfolgende Liste veranschaulicht die Entwicklung der Schnelligkeit im amerikanischen Traber von „Yankee“, dem ersten Traber, der eine Meile in wenig als drei Minuten zurücklegte, bis zur „Sunol“, welche für dieselbe Strecke nur 2 Minuten 8 1/4 Sekunden brauchte. Zuerst kommt die Jahreszahl, dann der Name des Pferdes, dann die Zeit, in welcher dasselbe eine Meile zurücklegte:

1806	Yankee	1:59
1845	Lady Suffolk	2:29 1/2
1853	Highland Maid	2:27
1857	Flora Temple	2:25
1859	Flora Temple	2:22
1859	Flora Temple	2:19 1/2
1867	Dexter	2:17 1/2
1871	Goldsmith Maid	2:17
1872	Goldsmith Maid	2:16 1/2
1874	Goldsmith Maid	2:16
1874	Goldsmith Maid	2:15 1/2
1874	Goldsmith Maid	2:14 1/2
1874	Goldsmith Maid	2:14
1879	Rarus	2:13 1/2
1879	St. Julian	2:12 1/2
1880	St. Julian	2:11 1/2
1880	St. Julian	2:11 1/4
1880	Maud S.	2:10 1/2
1880	Maud S.	2:10
1881	Maud S.	2:10 1/4
1884	Jay-Eye-See	2:10
1884	Maud S.	2:09 1/2
1884	Maud S.	2:09 1/4

Aus Neu-Berlin.

Den 23. Februar 1913.
Einige von unseren Farmern sind schon am Cornpflanzen, ich selber werde am 3. März anfangen. — Die Farmer, die oberhalb mir wohnen, hatten neulich wieder eine Versammlung wegen dem Brunnen, den sie bohren lassen wollen. Hoffentlich haben sie Glück mit dem Unternehmen. Das Wasser ist gewiß knapp da. Wie mir Herr Loeffler sagte, sind nur noch Wöcher im Cibolo, aus denen sie das Wasser herausziehen müssen für Hausgebrauch und Vieh. Ich habe genug Wasser für die ganze Nachbarschaft. — Unser Butcher D. Schulz ist leider krank; hoffentlich wird er bald wieder gesund. John Schulz und ich besuchten ihn

1885 Maud S. 2:08 1/4
1891 Sunol 2:08 1/4

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, reduzierte „Flora Temple“ den Weltrecord dreimal. „Goldsmith Maid“ sechsmal, „St. Julian“ dreimal, und „Maud S.“ fünfmal.

„Yankee“ war, wie schon bemerkt, das erste Pferd, von dem bekannt ist, daß es eine Meile in weniger als drei Minuten trabte.

„Flora Temple“ war zehn Jahre lang der schnellste Traber — länger, als irgend ein anderes Pferd.

Von den obengenannten Trabern wurden von dem Millionär Robert Bonner gekauft: „Dexter“ für \$33,000.00, „Rarus“ für \$36,000.00, „Maud S.“ für \$40,000.00, „Sunol“ für \$41,000.00.

„Goldsmith Maid“ reduzierte den Record sechsmal. In ihrem 20. Geburtstag trabte sie noch eine Meile in 2 Minuten 20 Sekunden.

„St. Julian“ wurde von D. A. Hixot, R. F. Morrow und Robert Graves in California für \$20,000.00 gekauft. Um ihn für ein Rennen vorzubereiten, ließ ihn Hixot zuerst 4 Meilen traben, am nächsten Tag, 5 und so jeden Tag eine Meile mehr, bis es 25 an einem Tage waren. Dann legte er an einem Tage 54 Meilen zurück, was das Pferd gut aushielt.

„Jay-Eye-See“ war der erste Traber aus dem Süden, der einen neuen Record — 2:10 — etablierte. Schon nach 24 Stunden jedoch wurde dieser Record von Maud S. mit 2:09 1/4 übertroffen. „Jay-Eye-See“ zeichnete sich auch als Fahrgänger aus und übertraf alles Früherer, indem er in dieser Gangart eine Meile in 2 Minuten 6 1/4 Sekunden zurücklegte. Er ist das einzige Pferd, das je in beiden Gangarten, als Traber und als Fahrgänger, Inhaber des Weltrecords war.

Sitten in der Nacht stört jeden im Hause. Man halte eine Flasche Valards Dorehound Syrup bereit, womit man den Sultenreiz leicht stillen kann. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei S. V. Schumann. adv.

Eingefandt.

Minna von Barnhelm.

Der deutsche literarische Studentenverein Germania der Staatsuniversität wird dieses Jahr das Lustspiel „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung bringen. Gott hold Ephraim Lessing schrieb dieses Drama zur Zeit des Endes des Siebenjährigen Krieges, des Kampfes um die Existenz und Vergrößerung Preußens. So nimmt Lessing als die Heldengestalt des Dramas einen preußischen Offizier, der durch die Entlassung eines Teiles der preußischen Armee seinen Abschied bekommen hat. Die Heldin ist eine sächsische Dame von vornehmerm Geschlecht, deren Herz er durch seine edlen Taten während des Krieges gewonnen hat. Durch seinen Abschied und andere Unbill fühlt er sich so in seiner Ehre verletzt, so daß er sich für unwürdig hält, seine Beziehungen mit ihr länger aufrecht zu halten. Auch aller Briefwechsel mit dem so heißgeliebten Mädchen hat aufgehört. Doch die Liebe ist stärker als gekränktes Ehrgefühl. Minna reist nach Berlin, um den Geliebten zu suchen und seine Gründe zu erfahren. Nach einigen Verwicklungen und Mißverständnissen finden sich die Liebenden.

Die Leitung der Vorstellung liegt in den Händen des Herrn Professor W. E. Mezenthin. Erst nach mehrwöchentlichen Proben wurden die einzelnen Rollen endgültig besetzt, so daß man sagen kann, die Besetzung der Rollen ist glänzend, wie man sich es nicht besser wünschen. Die Beteiligten setzen sich aus den folgenden Mitgliedern des Vereins zusammen:

Major von Tellheim.....
..... Herr Hermann Kuehne
Minna von Barnhelm.....
..... Fr. Helene Kuehne.
Graf von Bruchsal, ihr Oheim.....
..... Herr W. A. Felsing.
Franziska, ihr Mädchen.....
..... Fr. Thelma Pfeuffer
Juli, Bedienter des Majors.....
..... Herr A. F. Backer.
Berner, früherer Wächmeister des Majors..... Herr F. Kuehne.

Der Wirt... Herr M. J. Werlenthin.
Auch für die Nebenrollen ist gute Besetzung erzielt worden.

Der Humor, das Bathos, das schnelle Voranschreiten der Handlung, die ausgezeichnete Entwicklung des Planes, die reinen und hohen Gefühle, die zum Ausdruck gelangen, alles das stellt einen Erfolg für den Verein mit diesem Stücke außer Frage.

Kein Calomel nötig.
Das schädliche, unangenehme Calomelnehmen wird vermieden durch Simmons Leberreiner, die mildeste und doch wirksamste Lebermedizin. Nur in gelben Blechbüchsen, 25c. Einmal probiert, immer gebraucht. adv.

Die Wanderung der Schnecke über ein Rasiermesser.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die weichhäutigen Schnecken über scharfe und spitze Gegenstände hinwegkriechen können, ohne sich irgendwie zu verletzen; selbst über die Schneide eines Rasiermessers können sie in aller Gemütsruhe kriechen, ohne sich Schaden zu thun, während man doch denken sollte, daß die Schnecke bei einem solchen Versuch in zwei Teile zerhackt werden würde; dem jeder weiß aus Erfahrung, daß die unvorsichtige Verührung eine Rasiermesser-Schnecke fast stets zu einer gefährlichen Verletzung führt. Das hier vorliegende Rätsel klärt sich sofort auf, wenn wir den Kriechvorgang näher betrachten.

Die Schnecken kriechen, wie ein Mitarbeiter des St. Louis-Handwerkers erzählt, mit der ganzen unteren Fläche des Körpers, die von einem besonderen Muskelsystem durchzogen ist, und sie scheiden an dieser Fläche einen Schleim aus, der den Weg, den die Schnecke wandert, überzieht. Dieser Schleim stellt eine Art Klebemittel dar, das die Schnecke befähigt, die glattesten Wände emporzuklettern, wenn sie nicht mit der ganzen Muskelkraft der Fußfläche dagegen preßt. Auf diese Weise überwindet sie auch das gefährliche Hindernis. Sie haftet mit dem hinteren Ende der Fußfläche an der einen Preisseite der Klinge, schiebt das Vorderende des Fußes zunächst hoch empor und biegt es dann auf die andere Klingenseite herunter, ohne die Schnecke selbst zu berühren. Sobald das Vorderende des Fußes fest haftet, löst sich das Hinterende. Der Körper hebt sich, streckt sich senkrecht, der Vorderfuß schiebt sich weiter vor und die Schnecke wandert gemächlich auf der breiten Klingenseite weiter, bis ein neues Hindernis neue Aufgaben stellt, die ebenfalls durch die besonderen Hilfsmittel der Tiere im Kampf um's Dasein schnell und sicher überwunden werden.

Arger Rheumatismus.
Große Hill, Ma. — Junts Blüthl kurtierte den argen Rheumatismus meiner Frau und das Zahnweh meines Kindes. Ich glaube fest, daß es so gut ist, wie Sie behaupten. A. R. Stringer. — 25 u. 50c die Flasche in allen Apotheken. adv.

Billige Musik.
Frau A.: „Rein, wie mein Mann nachts schnarcht, das ist rein nimmer zum Aushalten!“
Frau B.: „O, das thut der meine auch. Ich weiß mir aber zu helfen. Wenn er so recht zu sägen anfängt, dann bind' ich ihm eine Mundharmonika unter die Nase — da hab' ich dann die schönste Musik.“

Vorbereitung.
„Wo hat Ihr Sohn nur das Fliegen gelernt?“
„Der hat vorher zwanzig Stellungen gehabt, und überall ist er geslo-gen!“



Alamo
BOTTLED BY THE
LONE STAR
BREWING CO.
F. G. Blumberg,
Engros-Händler.

Das Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien
in den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Zerkleinerung einer großen Ranch.
7500 Acker-Ranch in Fort Bend County, zwischen Rosenberg, Beasley und Randon gelegen, in 80 und 160 Acker-Stücken unter leichter Bedingungen zu verkaufen. Alles Prairie; kein Teil davon über drei Meilen von einer Bahnstation. Ein prächtiges Stück Land. Wegen Näherem schreibe man an, oder spreche vor bei Herr J. Popp ist mit seinem Dampfzug bei Rosenberg und gibt gern Auskunft über die dortigen Landereien.
Meyer-Förster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Süßkaffierer.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Süßkaffierer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$160,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
G. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Geheime Wünsche,
die Sie zur Lösung Ihrer Neben- und Mannestrast begehren, gehen Ihnen in Erfüllung, wenn Sie sich nach den Auffägen richten, die in dem ungewöhnlich interessanten deutschen Buche „Geheime Wünsche“ enthalten sind.
Was Männer wissen sollten
ist darin in einfachen, klaren und erhellenden Worten gesagt. Der Verfasser, Dr. Voberg, genießt seit langen Jahren ungetrübtes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. Und das mit Recht. Wer daher die volle Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenkräften und geistigen Schwächen befreit sein will, wer seine ganze Mannestrast wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.
Senden Sie daher gleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser, und dieses deutsche Buch wird Ihnen dann sofort frei und verlegt der Post gesandt.
Dr. G. H. BOBERTZ
23 Bobertz Bldg., Detroit, Mich.

Druckfachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

Die „Brüder vom einfachen Leben“.

Zu all den vielen Vereinigungen und Gesellschaften, die in der englischen Metropole bestehen, kam vor einigen Tagen eine neue hinzu, die wohl eine der originellsten genannt werden kann. Die Mitglieder dieses Bundes haben es sich zum Prinzip gemacht, ihre Ansprüche an alle Annehmlichkeiten, die das Leben bietet, auf ein Minimum zu reduzieren und auch die primitivsten Errungenschaften der Kultur mit Verachtung von sich zu weisen. Um Anhänger für ihre Vereinigung zu gewinnen, veranstalteten diese sonderbaren Klänge jüngst in der Carlton Hall ein „Festessen“, bei welchem es weder Tische noch Stühle gab. Die „Brüder vom einfachen Leben“ nahmen auf dem Fußboden Platz und speisten mit großem Appetit folgendes abwechslungsreiche Diner: Tomatensuppe, geröstete Butterbrote mit Käsekrumen, Makkaroni, Nudeln, Walnüsse und Käse. Als Getränk wurde vorzügliches frisches Brunnenwasser serviert.

Einer der begeisterten Anhängerinnen dieser neuen Lehre, Miss J. S. Nicholson, äußerte sich einem Interviewer gegenüber folgendermaßen: Die grundlegende Idee unserer neuen Lehre von der Vereinfachung der Lebensgewohnheiten ist die, den Menschen zu zeigen, daß man auch ohne kostspielige Toiletten, ohne Diner mit zwölf Gängen und ohne die anderen überflüssigen und lächerlichen Dinge, ohne die ein moderner Großstadtmensch nicht leben zu können glaubt, glücklich und zufrieden sein kann. Ich schlafe seit einigen Tagen auf dem Fußboden, ohne Decke und ohne Matratze, und fühle mich so wohl und frisch wie nie zuvor. Ich komme auch ganz gut ohne Tisch und Stühle aus, und das ungebundene Brot schmeckt mir so gut, wie das feinste Tafelbrot von einem teuren Bäcker. „Das ungebundene Brot?“ fragte der Interviewer mit ungläubigen Mäkeln. „Nawohl, das ungebundene Brot,“ erwiderte Miss Nicholson ernst. „Sie glauben gar nicht, wie nahrhaft das ist. Es besteht aus Mehl, das stark gefalzen ist und zu einer dicken Paste verrieben wird. Wollen Sie ein Stückchen kosten?“ Bei diesen Worten zog die Dame eine graue Masse aus der Tasche ihres hässlichen Gewandes und hielt es mit einladendem Lächeln dem Besucher hin. Doch der that, was auch der Gaistfreund des Volkstrates seinerzeit getan hat: Er wandte sich mit Grausen!

Einkommensteuer-Projekte.

Aus Washington wird berichtet: Der nächste demokratische Caucus wird die Aufgabe haben, die unter den Demokraten bezüglich der Form der neuen Einkommensteuer zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Das vom Ausschusse für Mittel und Wege zur Beratung über die Einkommensteuer eingesetzte Sub-Comite und die Administrations-Sektionen sind bis jetzt weder bezüglich der Höhe, noch über die Ausdehnung des steuerfreien Einkommens zu einer Einigung gekommen.

Manche Demokraten wollen die Einkommensteuer progressiv haben, so daß die größere Steuerlast auf die reichen Klassen fallen soll. Repräsentant Garner von Texas will für dieses Prinzip eintreten, selbst wenn die Mehrheit des Ausschusses sich gegen dasselbe erklären sollte. Repräsentant Garner sitzt schon längere Zeit im Hause, ist aber erst jetzt Mitglied des Ausschusses für Mittel und Wege geworden. Er erklärt heute, 75 Prozent der Mitglieder des Hauses, darunter manche Führer, seien Anhänger der progressiven Einkommensteuer und er werde, wenn eine gleiche Einkommensteuer beschlossen werden sollte, im Caucus für das System der progressiven kämpfen. Sein Projekt schlägt die nachfolgende Progression vor: 1/2 Prozent von Einkommen von \$2500 bis \$10,000; 1 Prozent von Einkommen von \$10,000 bis \$25,000; 1 1/2 Prozent von \$25,000 bis \$50,000; 2 Prozent von \$50,000 bis \$100,000 und 4 Prozent von Einkommen über \$100,000 jährlich.

Herrn Garner's Projekt stößt auf den entschiedenen Widerspruch des Parteiführers und Vorsitzenden, des Repräsentanten Hull von Tennessee, Mentor des Projektes, welches die Grundlage der Diskussion im Ausschusse bildet.

Wie alt möchten Sie werden?

„Wie alt möchten Sie werden? Haben Sie sich jemals die Frage gestellt, ob es wirklich einen Wert hat, alt zu werden?“ Dies ist die neueste interessante Rundfrage eines englischen Blattes an seine Leser. Zahllose Antworten sind auf diese Frage eingelangt, die das Blatt jetzt veröffentlicht. Ein bekannter englischer Pädagoge stellte sich mit folgendem hübschen Schreiben ein: „Ich glaube, daß sehr junge Leute nicht zu lange leben wollen. Diese Jungen sind oft welt-schmerzlich angehaucht und spielen gern die Rolle des Blasierten. Sie haben ja noch das ganze Leben vor sich, das ihnen unendlich lang dünkt, während es ja in Wirklichkeit schnell genug vorüberfliehet. Alte Leute hingegen halten zähe am Leben fest und jeder neue Tag ist für sie ein Geschenk. Ich für meine Person möchte nicht älter als neunzig Jahre werden. Nach dieser Zeit fiele ich anderen Leuten vielleicht zur Last, und das möchte ich nicht.“

Ein blinde Frau von sechsundvierzig Jahren, die ihren Mann abgöttisch liebt, schreibt, daß sie das Leben sehr schön findet und hofft, hundert Jahre alt zu werden. Wenn sie auch nicht sieht, was um sie herum vorgeht, so scheint die Sonne doch warm in ihr Antlitz, und die Vögel singen und jubelieren im Sommer den ganzen Tag vor ihrem Fenster. Ein blinder Mann im Alter von zweiundfünfzig Jahren möchte an seinem achtzigsten Geburtstag sterben.

„Niemand liebt das Leben so wie ein alter Mann,“ lautet die Aufschrift eines neunzigjährigen Landmannes aus Bedfordshire. „Ich habe während meines ganzen Daseins niemals mehr als achtzehn Franken in der Woche zu verzehren gehabt und Kummer und Sorgen haben mich nie unversorgt gelassen. Trotzdem sehe ich mit Freuden meinem hundertsten Geburtstag entgegen. Ich war keinen Tag krank und immer fröhlich und guten Mutes.“

Siebzehn Personen aus den verschiedensten Ständen und Berufskreisen möchten folgendes Alter erreichen: Ein neunundzwanzigjähriger Kaufmannsgehilfe möchte achtzig Jahre alt werden, ein ebenso alter Postkutschentochter fünfzig Jahre, ein fünfzehnjähriger Kaufmannslehrling fünfundsiebzig Jahre, ein 20jähriger Student dreißig Jahre, ein Eisenbahnkassierer sechzig Jahre, ein Schreiber im Alter von 33 Jahren möchte das hundertste Lebensjahr erreichen und ein 12jähriger Schulknabe möchte das siebzigste, ein achtundvierzigjähriger Sekretär ebenfalls das siebzigste, ein dreißigjähriger Ingenieur das fünfundsiebzigste, ein neunzehnjähriges Schreibmaschinenfräulein das siebzigste und eine Kollegin von ihr das sechzigste, ein Soldat das fünfundfünfzigste, ein Matrose das sechzigste, eine Suffragette das fünfzigste, und ein Privatier das fünfundneunzigste Jahr ihres Lebens erreichen.

Ein Londoner Arzt im Alter von fünfunddreißig Jahren schreibt: „Ich möchte nicht älter werden als achtzig Jahre. Meine Erfahrungen in der Praxis haben mich zu der Ansicht geführt, daß die Majorität der Männer und Frauen von heute dem Staate und der Gesellschaft nach Erreichung dieses Alters nichts mehr nützen können.“

Ein dreißigjähriger Rechtsanwalt will im Alter von fünfundsiebzig Jahren das Zeitliche segnen: „Ich kann mir kein unglückseligeres Wesen auf der Erde vorstellen, als einen Hundertjährigen. Er ist sich selbst und allen Leuten seiner Umgebung zur Last. Ihn freut das Essen nicht, er vermag nicht mehr, den Genuß des Tabaks zu schätzen und sollte nichts anderes thun, als unausgeseht beten, daß ihn Gott von seinem unnützen und jämmerlichen Dasein befreit.“

Ein dreizehnjähriger Schulknabe, den das tragische Ende Kapitän Scotts und seiner Getreuen scheinbar sehr erschüttert hat, möchte nicht früher sterben, bevor es ihm nicht gelungen ist — den Südpol zu entdecken. „Wenn dies geschehen ist,“ schreibt der tapfere Jüngling, „so ist es mir vollständig gleichgültig, ob ich sechzig oder hundert Jahre alt werde.“

Die Studentinnen des Wellesley College haben einen Club organisiert, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, nicht vor Ablauf von drei Jahren nach Abolvierung des College zu heiraten, und auch dann nur, wenn der Bewerber über ein Jahreseinkommen von mindestens \$5000 verfügt. Von Rechtswegen sollte sich jetzt sofort ein weiterer Club bilden, der jedem jungen Manne, der eines dieser Wellesley College Girls heiratet, die dazu nötige Rente von \$5000 pro Jahr liefert. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ein Mann, der den Mut besitzt, sein Leben an eine solche Gefährtin zu ketten, sollte gut dafür bezahlt werden. Im Uebrigen scheint, daß das Institut des Prahagenten nicht auf Theater und Circus beschränkt ist, sondern sich auch bei gewissen Colleges einbürgert. (N. Y. Journal.)

Stat-Turnier u. Ball

Freiheit

Freitag, den 13. April.
Anfang nachmittags punkt 2 Uhr. Alle Statbrüder sind freundlichst eingeladen. Abends großer Ball für Erwachsene.
Freundlichst ladet ein
Max Meyer.

Großer Ball

Sweet Home Halle

Sonntag, den 13. April.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.

Großer Ball

Jorn Halle

Samstag, den 12. April.
Freundlichst laden ein
Ab. Ziegenhals & Co.

Großer

Stiftungsfest-Ball

Teutonia Halle

Samstag, den 12. April.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großes Preischießen.

Wir laden hiermit alle Schützen freundlichst ein zu unserem **22. Cal.-Preischießen**, welches am **Sonntag, den 15. April** stattfindet. Anfang 9 Uhr vormittags. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Achtungsvoll,
Alamo Schützenverein No. 1.

Kinder-Masken-Ball

Barbarossa Halle

der Schultruesee-Wahl wegen verschoben auf
Samstag, den 12. April.
Von 7 bis 9 Uhr Abends für Kinder, nachher Ball für Erwachsene.
Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

Großer Ball

Smithsons Valley

verschoben auf
Samstag, den 12. April.
Freundlichst laden ein
Gebr. Bofe.

Große Vorstellung

Salitrillo Halle,

Comwerse, Texas.
am **6. April 1913.**
„Diesel als Schiedsrichter.“
„Die beiden Bürger.“
„In der Heilanstalt.“
N. A. der Vorstellung Tanz. Anfang, 8 Uhr.

Großer Ball

Cibolo

Samstag, den 5. April.
Von da ab jeden ersten Sonntag im Monat bei
D. v. 11 hr.



Wir sind vollständig fertig, Ihnen unsere neuen, im Lande berühmten „Clothcraft“-Anzüge zu zeigen, welche 100. Prozent garantiert Wolle sind. No. 5150 ist der berühmte Blue Serge-Anzug für \$15.00, wo ein Jeder von 5 bis 10 Dollars in seinem neuen Sommer-Anzug sparen kann. Die neuesten Hemden, Schuhe, Neckwear, Stetson- und Strohhüte sind für Sie hier bereit.

Mendlovitz & Schmidt,

der Special Dry Goods Store.

Neu-Braunfels, Texas.

Wir sind soeben dabei

eine 50 Fuß lange Car voll

Buggies und Surreys auszupacken.

Wir haben nicht nur

die „Latest Styles“, sondern auch die beste Qualität von Buggies, und verkaufen sie am billigsten. Es bezahlt sich unsere Auswahl anzusehen.

Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft. Alle werden im Handel genommen.

LOUIS HENNE CO.

Oakland
"THE CAR WITH A CONSCIENCE"

Modell 6 — 60, sechs Cylinder, Car für 4, 5 und 7 Passagiere	\$2,600.00 bis 2,750.00
" 6 — 60, " " " " " " " " " "	2,600.00 " 2,750.00
" 42 vier " " " " " " " " " "	2,600.00 " 2,750.00
" 42 " " " " " " " " " "	1,775.00 " 1,925.00
" 42 " " " " " " " " " "	1,775.00 " 1,925.00
" 40 " " " " " " " " " "	1,450.00
" 35 " " " " " " " " " "	1,200.00 bis 1,275.00
" 35 " " " " " " " " " "	1,150.00 " 1,225.00

elektrische Lampen, Generator mit Luft- oder elektrischem Starter, elektrischem Horn, Neusilber-Radiatoren in V-Gestalt, abnehmbaren Rädern, Top, Windschild, Speedometer und allen Werkzeugen.

Alle Preise F. C. B. Neu-Braunfels.

Wir können sofort abliefern.

Wegen Demonstration spreche man vor, oder schreibe oder telephoniere am

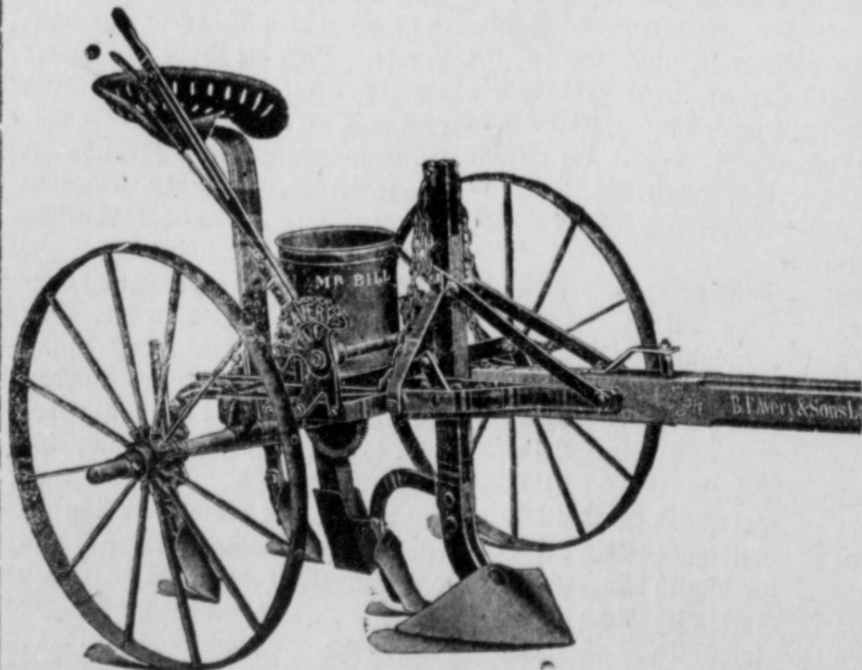
Gerlich Auto Co.,

direkte Vertreter von Fabriken.

Telephon No. 61.

Zan Antonio-Strasse.

Neu-Braunfels, Texas.



Mr. Bill und Casady
Corn- und Cotton-
Pflanzer

bekannt als die besten Pflanzer im Markt.

Avery, Casady und P.
& O. Riding Cultivator, Wagen, Buggies und Surreys

immer eine große Auswahl an Hand.

Erfundigt Euch nach unseren Preisen.

Sands & Co.

Zu verkaufen,

großes Lot, 96 bei 192 Fuß, mit 4 Bohnhäusern, in der unteren San Antonio-Strasse, gegenüber Dittlingers Mühle. Preis \$5,500. 21 tf Theo. Eggeling.

Zu verkaufen,

mein Platz an der West-Mühlen-Strasse, 480 Fuß front. A. F. Habermann.

Hübsches Haus

und Lot in der Comalstadt zu verkaufen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.